Bezugspreis für April durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wöchentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr. 2448, 2449 und 2450.
Geschäftsstelle Münster, Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. 78. Rheine, Emsstraße 34a. Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hügen, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 5. Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Morgen-Ausgabe — Dienstag, den 19. April 1927. — 76. Jahrgang. Nr. 389

Neuregelung des Dawesplanes?

b **Berlin**, 17. April. (Tel.) Die „Deutsche Zeitung" bringt in ihrer Sonntagsnummer Einzelheiten zu ihrer vor einigen Tagen erfolgten Mitteilung über Verhandlungen zur Neuregelung des Dawesplanes. Sie schreibt, nach ihren neuesten Informationen sei nicht der amerikanische Bankier Kahn der Urheber der Aktion. Der Ausgangspunkt der Planung sei vielmehr ein Ende Februar zwischen Parker Gilbert, der Entschädigungskommission und der Firma Morgan begonnener Meinungsaustausch über das in diesem Jahre erwartete Eintreten eines deutschen Zahlungsunvermögens. Am 15. 3. 1927 sei zwischen Parker Gilbert, Entschädigungskommission und Wallstreet, folgendes Einvernehmen bezüglich Änderung des Dawesplanes erzielt worden: Zur Entlastung des Reichsetats, der im Regelfall mit 1250 Millionen Mark belastet ist, sollen 250 Millionen Mark ausgeschieden und anderweit eingebracht werden, so daß der Etat laufend „nur" mit 1000 Millionen belastet bleibe. Es sollten aus dem Etat 1927—28: 200 Millionen, aus dem Etat 1928—29 weitere 50 Millionen abgelastet werden. Diese 250 Millionen sollten folgendermaßen aufgebracht werden: Es solle zunächst eine Verstärkung der Industrieobligationen um 1250 Millionen Mk. stattfinden, mit dem Ertrage von jährlich 75 Millionen Mark, so daß insgesamt die jährliche Industrielast von 300 auf 375 Millionen Mark steigen würde. Weiter solle eine Belastung der Reichspost stattfinden, wobei die Frage noch offen stehe, ob dies unter Umwandlung der Reichspost in eine Akt.-Ges. mit einem Aktienkapital von fünf Milliarden Mk. oder ohne diese Umwandelung „lediglich" unter Auferlegung einer Obligationslast nach dem Muster der Industriebelastung geschehen soll. Aus der Postbelastung wird für 1927—28 ein Betrag von jährlich 100 Millionen Mark, für 1928—29 ein Betrag von 150 Millionen Mark erwartet. Die restlichen 25 Millionen Mark sollen erbracht werden durch eine Mehrbelastung von Tabak, Zucker, Alkohol und Bier, wobei für Tabak und Zucker die Einrichtung eines Monopols vorgesehen sei. Der Bankier Kahn hätte lediglich den Auftrag gehabt, mit den Herren Stresemann, Schacht und Goldschmidt die notwendigen Einzelfragen zu besprechen.

*

Die hier näher umschriebenen Pläne, insbesondere die Umwandlung der Reichspost in eine Akt.-Ges. und die Einführung eines Tabak- und Zuckermonopols sind von der Reichsregierung bekanntlich energisch in Abrede gestellt worden. Es ist gesagt worden, daß diese Pläne höchstens in einem kleinen Kreise unverantwortlicher Persönlichkeiten erörtert sein könnten, daß aber derartige Pläne an die Reichsregierung nicht herangetragen seien.

Stresemann für baldige Rheinlandräumung

b **Köln**, 17. April. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat dem Stadtanzeiger der „Kölnischen Zeitung" für seine Osterausgabe einen längeren Artikel übersandt, in dem es nach einem Überblick über die politischen Geschehnisse der letzten Zeit im Auslande und in Deutschland u. a. heißt: In Deutschland ist der Gedanke der Verständigung und der Mitwirkung am europäischen Frieden Gemeingut aller vernünftigen Leute geworden. Man darf aber diese Einstellung nicht dadurch auf eine zu starke Probe stellen, daß man dem Vertrauen Deutschlands in die Notwendigkeit der friedlichen Entwicklung das Mißtrauen und die Fortsetzung der Furcht vor Deutschland entgegenstellt, die in den Tatsachen keinerlei Berechtigung finden. Es wäre das Beste für die Entwicklung der Verhältnisse der Welt, wenn in den Rheinlandfragen die Initiative freiwillig von der anderen Seite ergriffen und durchgeführt würde. Man hat Deutschland aufgerufen, an der Friedenssicherung mitzuarbeiten, damit läßt sich die Aufrechterhaltung der fremden Besatzung auf deutschem Boden nicht vereinbaren. Die letzten Monate haben uns vor Zwischenfällen bewahrt; aber niemand ist sicher davor, daß sie nicht eines Tages wiederkommen und Entwickelungen beeinflussen und hemmen, die von allen als segensreich empfunden werden, Entwickelungen nämlich in einem Zusammenwirken der europäischen Großmächte auf der Grundlage einer Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland, die die alleinige Garantie für die politische und wirtschaftliche Auferstehung Europas geben, die ohne diese Grundlage nicht erfolgen wird.

Die Zerstörungsarbeiten an den Ostbefestigungen.

Berlin, 16. April. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist der Termin für die Zerstörungsarbeiten an den deutschen Ostbefestigungen gemäß den Pariser Abmachungen, vom Dezember vor. Js. auf den 14. Juni ds. Js. festgesetzt. Die Zerstörungsarbeiten bei den Befestigungen in Glogau und Küstrin sind bereits beendet, die Zerstörungsarbeiten bei Königsberg dauern noch an. Nach Vollendung der Arbeiten wird der mit der Durchführung beauftragte General von Pawelß hierüber eine dienstliche Meldung erstatten, durch die dann die Erfüllung der Pariser Vereinbarungen in jeder Hinsicht als beglaubigt angesehen werden dürfte.

Paul Boncour über die Genfer Abrüstungs-Konferenz.

tu **Paris**, 16. April. Paul Boncour äußerte sich nach seiner Rückkehr nach Paris über die Genfer Abrüstungs-Konferenz zu einem Vertreter des „Paris Soir" folgendermaßen: Er sei von dem Mißerfolg der Genfer Beratungen wenigerenttäuscht worden als die Öffentlichkeit, die im allgemeinen zu große Hoffnungen gehegt habe, weil er geringere Erwartungen an die letzten Verhandlungen geknüpft habe, die nur als eine Etappe in dem Verlauf der zweijährigen Arbeit zu betrachten seien. Es handele sich für Frankreich darum, den Versuch zu machen, zu bestimmten Resultaten zu gelangen. Sollten die Regierungen in ihrer gegenwärtigen Geistesverfassung verharren, so glaube er nicht an die Möglichkeit einer Lösung. Bisher hätten nur die kleinen Staaten auf den Völkerbund gerechnet; Aufgabe des Völkerbundes sei es, sich auch den großen Staaten gegenüber vernehmlich zu machen. So lange die Staaten nicht das empfunden hätten, daß sie von einem autoritativen Organismus geführt würden, würden sie nicht das Gefühl der Sicherheit haben und ohne jede Rücksicht auf den Völkerbund versuchen, allein in dieser Richtung Wandel zu schaffen.

Der sozialistische Kongreß gegen Paul Boncours „Nation in Waffen".

‡ **Paris**, 18. April. Der zurzeit in Lyon tagende Kongreß der französischen Sozialisten, an dem auch der deutsche Abgeordnete Breitscheid teilnimmt, befaßte sich in seiner heutigen Vormittagssitzung eingehend mit dem Gesetz über die „Nation in Waffen", den bekanntlich der Sozialist Paul Boncour in der Kammer befürwortet hat. Die Haltung Boncours, sowie die Stellungnahme der sozialistischen Kammergruppe, wurde stark kritisiert und das lebhafte Bedauern über diese „Mißgriffe" in einer Entschließung niedergelegt, in der u. a. auch die Einberufung des Nationalrates nach Versailles verlangt wird, der sich mit dem genannten Gesetzentwurf befassen soll.

Deutsches Reich

Übersiedlung der Kölnischen Volkszeitung in ihr eigenes Heim.

Köln, 16. April. Aus Anlaß der Übersiedelung in ihr eigenes Heim am Neumarkt hat die Kölnische Volkszeitung eine 52 Seiten umfassende, reich mit Bildern versehene, technisch vollendete Festausgabe erscheinen lassen. Ein besonderer Vorzug dieser Ausgabe ist, wie auch in den einleitenden Worten bemerkt wird, daß auf Beiträge nicht zur Zeitung selbst Gehörender verzichtet worden ist. Anerkennend und herzlich gehaltene Glückwünsche zum Einzug in das neue Heim sind in der Ausgabe wiedergegeben worden, so u. a. vom Apostolischen Nuntius Pacelli, vom Erzbischof von Köln Dr. Schulte und vom Erzbischof von Breslau Bertram, vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. Fuchs und vom Landeshauptmann der Rheinprovinz Dr. Horion, vom württembergischen Justizminister Beyerle, vom hessischen Minister des Innern von Brentano, vom Präsidenten der Kölner Handelskammer Geheimen Kommerzienrat Dr. Louis Hagen und vom Reichstagsabgeordneten Geheimrat Porsch.

Ein Schreiben des Berliner Magistrats an den Polizeipräsidenten.

Berlin, 16. April. Der Magistrat hat an den Polizeipräsidenten entsprechend einer Entschließung der Stadtverordneten-Versammlung wegen der Sicherung von Ruhe, Sicherheit und Ordnung auf den Straßen, ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: Es geht nicht länger an, daß friedliche Bürger dem Rowdytum schutzlos ausgeliefert sein sollen. Desgleichen müssen Mittel und Wege gegen die häufigen Zusammenstöße politischer Parteien und Parteigruppen gefunden werden, zumal auch bei diesen sehr oft Unbeteiligte in Mitleidenschaft gezogen und verletzt werden. Das Gefühl der Unsicherheit wird durch die Tatsache verstärkt, daß die Polizei in recht vielen Fällen die Schuldigen nicht zu ermitteln vermochte, um sie der Bestrafung zuzuführen. Die Polizei muß diesen Zuständen durch vorbeugende Maßnahmen und schärferes Eingreifen sowohl im Interesse der Bürgerschaft als auch im Interesse des Ansehens der Stadt Berlin ein Ende machen. Wir bitten deshalb dringend, alsbald alle geeigneten Schritte zu unternehmen, um eine Besserung der unhaltbaren Zustände herbeizuführen. Eine Abschrift dieses Schreibens ist dem Minister des Innern zur Kenntnis übersandt worden.

Um den Bau des Neckarkanals.

tu **Stuttgart**, 16. April. Zu der Nachricht von der vorläufigen Einstellung der Kanalbauarbeiten an der Staustufe Heidelberg, hört die Telegraphen-Union von unterrichteter württembergischer Seite, daß das Reichsverkehrs-Ministerium die Neckar-Kanal-Baudirektion allerdings telegraphisch angewiesen hat, mit der Vergebung der Bauarbeiten für die Staustufe Heidelberg zunächst noch abzuwarten. Die württembergische Regierung hat, nachdem sie von dieser Weisung Kenntnis erhalten hatte, sich sofort an das Reichsverkehrs-Ministerium mit der Bitte um Aufklärung gewandt. Von einer völligen Einstellung der gesamten Bauarbeiten am Neckar-Kanal kann natürlich keine Rede sein.

Wie die Telegraphen-Union von anderer Seite noch erfährt, ist zu erwarten, daß die endgültige Entscheidung über die Vergebung der Arbeiten an der Staustufe Heidelberg schon in der Woche nach Ostern fallen soll.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius auf der Mailänder Messe.

Berlin, 16. April. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius wird, wie das Reichswirtschaftsministerium mitteilt, am 19. April der Mailänder Messe einen Besuch abstatten. Dieser Besuch zeigt nicht nur das Interesse, mit dem man auf deutscher Seite die Entwicklung der italienischen Messe verfolgt, er betont gleichzeitig auch die freundschaftlichen Beziehungen, die Deutschland und Italien auf wirtschaftlichem Gebiet verbinden, und die seinerzeit zu dem Abschluß des deutsch-italienischen Handelsvertrages geführt haben. Der Reichswirtschaftsminister wird in Mailand mit dem italienischen Wirtschaftsminister Belluzzo zusammentreffen, und so Gelegenheit haben, sich über die wirtschaftlichen Berührungspunkte der beiden Länder auszusprechen. Auf der Mailänder Messe sind mit eigenen Pavillons außer Deutschland die Tschechoslowakei, Spanien, Polen und Argentinien vertreten. Die diesjährige Mailänder Messe fällt mit der Eröffnung der deutschen Fluglinie nach Mailand zusammen.

Rücktritt des Kabinetts Ufunowitsch.

Belgrad, 16. April. (Agentur Avala.) Ministerpräsident Ufunowitsch überreichte heute nachmittag um 6,15 Uhr dem König die Rücktrittserklärung des Kabinetts. Dieser Rücktritt wird eine Erweiterung der Regierungskoalition ermöglichen.

Telegrammwechsel Moskau—Berlin.

Zum Jahrestage der Unterzeichnung des Rapallovertrages.

Berlin, 17. April. Der stellvertretende Volkskommissar des Auswärtigen der Sowjetunion, Herr Litwinow, hat gestern an den Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Am fünften Jahrestage der Unterzeichnung des Rapallovertrages, welcher die Grundlage der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Union festgelegt hat, betrachte ich es als meine angenehme Pflicht, Sie, Herr Reichsminister, sowie die Reichsregierung zu begrüßen. Unsere beiden Regierungen haben stets an den Prinzipien des Rapallovertrages festgehalten, was besonders auch beim Abschluß des Vertrages vom 12. Oktober 1925, und des Berliner Vertrages vom 24. April 1926 zum Ausdruck gekommen ist. Die Regierung der Union ist der vollen Überzeugung, daß die Befestigung und der Ausbau der freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Union vollkommen den Interessen beider Länder entsprechen. Ich bin fest überzeugt, daß die im Laufe der fünf Jahre sich so gut bewährten Grundsätze des Rapallovertrages auch im weiteren die Voraussetzung für die günstige Entwicklung der sowjet-deutschen Beziehungen bleiben und für die Wahrung des Friedens, der für die Völker der ganzen Welt so nötig ist, dienen werde."

Der Reichsaußenminister hat Herrn Litwinow darauf mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Für die freundlichen Worte, die Sie, Herr Volkskommissar, aus Anlaß des fünften Jahrestages des Vertrages von Rapallo an mich gerichtet haben, danke ich Ihnen verbindlichst. Sie können überzeugt sein, daß die Gedanken, die Sie in Ihrem Telegramm zum Ausdruck bringen, nicht nur bei mir persönlich, sondern auch bei der Reichsregierung lebhaften Widerhall finden. Ich teile Ihre Überzeugung, daß die auf der Grundlage des Vertages von Rapallo eingeleitete, und durch den Vertrag vom 12. Oktober 1925, sowie durch den Berliner Vertrag vom 24. April 1926 bekräftigte freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Deutschland den Interessen der beiden Länder dient, und hege den aufrichtigen Wunsch, daß die in jenen Verträgen festgelegten Grundsätze sich auch in Zukunft bewähren und zur Erhaltung des allgemeinen Friedens beitragen mögen."

Volkskommissar Mikoyan über Rußlands Außenhandel.

Moskau, 16. April. (Meldung der Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union.) Der Handelskommissar der Sowjet-Union, Mikoyan, veröffentlicht eine offizielle Mitteilung, in der es heißt: Ungeachtet aller Schwierigkeiten und Erklärungen unserer Gegner, die Europa glauben machen wollen, daß die Sowjetunion außerstande sei, alle ihr von Deutschland zur Verfügung gestellten Kredite auszunutzen, haben wir es verstanden, nicht nur die Kredite voll auszunutzen, sondern darüber hinaus noch eine beträchtliche Menge von Bestellungen zu vergeben, so daß die deutsche Regierung den Rahmen der deutschen Kredite erweiterte. Die deutsche Industrie schreitet auf breiter Front zu Lieferungen für eine Reihe neuer russischer Unternehmen. Die wirtschaftliche Wirkung der Durchführung dieser Lieferungen wird für die Beziehungen unserer Industrie zu den deutschen Lieferanten von bestimmendem Einfluß sein. Die Handelsvertretung muß daher während der Lieferfrist mit der deutschen Industrie in engster Verbindung stehen. Die pünktliche Einhaltung der Lieferfristen ist von allergrößter Wichtigkeit.

Der Volkskommissar wies ferner darauf hin, daß, entsprechend der Steigerung der sowjetrussischen Produktion, unbedingt eine Erhöhung der Vergebung von Aufträgen ins Ausland eintreten werde.

Moskau zur Wiederaufnahme der russisch-schweizerischen Beziehungen.

‡ **Riga**, 16. April. (Tel.) Wie aus Moskau gemeldet wird, nehmen „Isvestija" und „Prawda" bereits Stellung zu der Nachricht von der Wiederaufnahme der russisch-schweizerischen Beziehungen. Hiernach werde Rußland seine Beziehungen zu der Schweiz wiederaufnehmen und einen ständigen diplomatischen Vertreter in Genf unterhalten. Ferner werde Rußland künftig die Einladungen des Völkerbundes annehmen und an den Konferenzen teilnehmen. Die Sowjetregierung sei jedoch mit dem Protokoll unzufrieden und findet, daß im Falle Worowski nicht vollkommen Genugtuung gegeben worden sei. Die Sowjetregierung werde sofort einen diplomatischen Vertreter nach Genf senden. Für den Posten werde u. a. der Botschaftsrat der Berliner Botschaft, Bradowski, genannt. In den Ausländerkreisen in Moskau behauptet man, daß Deutschland eine große Rolle bei Versöhnung der beiden Länder gespielt habe.

Die Lage in China.

Die Auffassung der fünf Mächtevertreter über die Antwort Tschens.

tu **Paris**, 16. April. (Tel.) Wie der Quai d'Orsay mitteilt, bezeichnen die Vertreter der fünf Großmächte in China die Antwortnote Tschens als unannehmbar. Sie sehen in ihr lediglich ein dilatorisches Manöver, das Uneinigkeiten zwischen den Mächteregierungen schaffen wolle. Für den Schutz des Lebens und Eigentums der Ausländer biete die Antwort nicht die geringste Garantie. Da es gefährlich sei, sich den kommunistisch beherrschten Behörden anzuvertrauen, schlagen die Gesandten ihren Regierungen die Absendung einer neuen, mit der ersten identischen Note, an die chinesische Regierung vor.

Einzelheiten zu den Vorgängen in Kanton.

tu **London**, 18. April. (Tel.) Während der Osterfeiertage haben Tschangkaischek und seine Generale mit großer Energie ihren antikommunistischen Feldzug fortgesetzt. Den Zusammenstößen sind nach Meldungen aus Schanghai sehr scharfe Maßnahmen gefolgt. Über die Ursache der Zusammenstöße wird berichtet: Am Samstag war eine antiimperialistische Demonstration von den Kommunisten angekündigt worden. General Li, der Kommandeur des Kantoneser Bezirks, zog darauf alle verfügbaren Truppen zusammen, und bereits in den frühen Morgenstunden war ein großer Teil der Kommunisten entwaffnet worden. In mehreren Bezirken hatten sich die Kommunisten jedoch eingenistet und konnten nur mit Waffengewalt vertrieben werden. Die Berichte über die auf beiden Seiten erlittenen Verluste gehen auseinander. Nach Meldungen aus Hongkong wurden 30 Kommunisten getötet, 70 verletzt und 2 verhaftet. Zum Schutz der auf Schameen lebenden Ausländer waren umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden. Die Rädelsführer der kommunistischen Bewegung sind entkommen; doch ist die Hongkoner Polizei verständigt worden, morgen ihre Verfolgung aufzunehmen. Die Kuomintang in Kanton ist nunmehr reorganisiert worden und alle Führer gehören jetzt dem gemäßigten Flügel an. Der Einfluß Sunfos, eines Sohnes Sunnatsens, ist völlig gebrochen. Nach einem späteren Telegramm aus Hongkong ist die Lage in Hankau und in dem Ausländerviertel Schameen wieder normal.

Aufruf der Allgemeinen Arbeitergewerkschaft Chinas zum Generalstreik.

‡ **London**, 18. April. (Tel.) Wie aus Schanghai berichtet wird, hat die Allgemeine Arbeitergewerkschaft beschlossen, alle ihre Mitglieder in Südchina, deren Zahl sich auf etwa 800 000 beläuft, als Protest gegen die Entwaffnung von Arbeitern bei den kürzlichen Überfällen auf die Gewerkschaftsbüros in Schanghai, Nanking und anderen Plätzen zum Generalstreik aufzurufen.

Nach einer Meldung der chinesischen Nachrichten-Agentur aus Hankau hat der allchinesische Gewerkschaftsverband die Gewerkschaften der ganzen Welt zur Unterstützung des chinesischen Volkes in seinem gegenwärtigen Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit aufgerufen. Die Gewerkschaften, so heißt es in dem Aufruf, seien die einzige organisierte Kraft, die in allen Ländern besteht und in der Lage ist, die Katastrophe eines bewaffneten Konfliktes durch einen Druck auf ihre Regierungen zu verhindern. Zum Schluß des Aufrufes wird die Zurückziehung aller Kriegsschiffe und bewaffneter Kräfte aus China und die Errichtung eines brüderlichen Bundes zwischen den chinesischen Gewerkschaften und den Gewerkschaften des Westens gefordert.

Russisches Dementi über sowjetrussische Truppenzusammenziehungen.

London, 18. April. (Tel.) Die zahlreichen Berichte der englischen Presse über große sowjetrussische Truppenzusammenziehungen an der mandschurischen Grenze werden von der hiesigen Sowjetbotschaft amtlich dementiert. In einer Erklärung der Botschaft werden alle Gerüchte über angebliche Bewegungen sowjetrussischer Truppen nach dem Osten zu, und der Konzentration bewaffneter Streitmächte an der mandschurischen Grenze, als reine Erfindung bezeichnet. Die Haltung der Sowjetregierung sei in ihrer Note vom 9. April an die Pekinger Regierung klargelegt worden.

Die Befreiung der Weltwirtschaft.

(Von unserem Korrespondenten.)

jt **Genf**, 14. April.

Das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes veröffentlicht soeben die Ergebnisse der durch die 5. Bundesversammlung eingeleiteten Vorarbeiten zur Abschaffung der seit Kriegsende auf dem Getriebe der Weltwirtschaft lastenden Ein- und Ausfuhrverbote.

Das in einem ausführlichen Memorandum zusammengefaßte Resultat ist die Frucht vierjähriger Gemeinschaftsarbeit der beteiligten Staaten und ihrer ausschlaggebenden Wirtschaftsverbände. Es gipfelt — auf der Grundlage eingehender Detailierung aller maßgebenden Spezialfragen in der Aufstellung eines provisorischen Konventionstextes, der auf einer für November 1927 zu berufenden besonderen Weltwirtschafts-Konferenz durchberaten und . . . als Liquidation der leidigen Nachkriegs-Handelsverbote angenommen werden soll. Da dieser wichtige Entwurf in engstem Gedankenaustausch aller beteiligten Staaten der Weltwirtschaft entwickelt worden ist, darf man annehmen, daß die November-Konferenz keine tiefgehende Umredigierung vornehmen wird. Die Grundzüge des neuen Wirtschaftspaktes können daher schon jetzt kurz mitgeteilt werden, um etwaige Spezialkritik in die Wege zu leiten.

Grundform, der in 12 Artikeln ausgegliederten Konvention ist die Bestimmung, daß (vorbehaltlich kleiner Ausnahmen) für alle beteiligten Staaten eine klare Verpflichtung zur sofortigen Abschaffung aller bestehenden und zur unbedingten Vermeidung aller zukünftigen Ein- und Ausfuhrverbote geschaffen wird. Diese (in Verfolg der Genfer Zollkonvention von 1923 gegebene) Grundnorm ist klar und eindeutig. Sie bedeutet das Ende eines Verbotssystems, das jahrelang die europäische Wirtschaft wie ein Alp bedrückte. Sie hätte früher kommen können. Zweifellos. Aber sie kommt immer noch früh genug, um eine wohltuende Erleichterung auslösen zu können.

Diese Befreiung des Handelsverkehrs von absoluten Verboten ist grundsätzlich. Die von diesem Grundsatz abweichenden Ausnahmen sind nur geringfügiger Natur. Gänzlich unbedeutend ist zunächst die erste Ausnahme, daß es den Konventionsstaaten überlassen bleibt, innerhalb der „verbotslosen" Freiheit der Ein- und Ausfuhr gewisse Formen der Warenbewegung vorzuschreiben. Da diese staatliche Formgebung der von ihnen bevorzugten Ein- und Ausfuhrsysteme ebenso wie das verderbliche System der Licenzen nicht zu einem indirekten Mittel der Ein- und Ausfuhrbewegung ausgebaut werden darf, bleibt diese Ausnahme ohne großen praktischen Sinn.

Wichtiger ist die zweite Ausnahme — das Recht der Mitgliedsstaaten für alle Waren, die mit der Sicherheit des Staates, sanitären, moralischen, humanitären und ähnlichen Problemen zusammenhängen, entsprechende Verbote durchzuführen. Da der Komplex dieser Verbote aber bereits schon vor dem Kriege Inhalt jeden normalen Handelsvertrages war, bringt diese Ausnahme keine große Neuerung. Ferner ist der Inhalt dieser „berechtigten Verbote" für die Masse der Weltwirtschaft nicht ausschlaggebend.

Sehr viel maßgebender ist dagegen die dritte große Ausnahme — daß nämlich jeder der beteiligten Staaten für den Fall besonderer Notlage von seinen Verpflichtungen aus der neuen Konvention befreit werden kann. Aber — da diese große Ausnahme nach dem Wortlaut der Konvention an den klaren Nachweis unzweifelhafter Gleichgewichtsstörungen seiner wirtschaftlichen Situation gebunden ist, wie sie beispielsweise durch starke Erschütterungen der Währung gegeben sein können, wird auch die Anwendung dieser Ausnahme stark genug eingeschränkt. Daß sie, wie einzelne Kritiker betonen, den Wert der Konvention praktisch aufhebe, wird man bei der scharfen Präzision der Ausnahmebestimmungen, keinesfalls zugeben können. Übrigens bedarf, vernünftig gesehen, jeder Mechanismus eines Ventils. Es wäre widersinnig, einem so komplizierten Gebilde wie der internationalen Abschaffung der Handelsverbote, eine solche „ventilartige" Bestimmung zu versagen.

Für den Fall endlich, daß sich über die Anwendung, Auslegung und Durchführung der neuen Konvention zwischen den kontraktierenden Staaten irgendwelche Streitigkeiten erheben, wird bei der technischen Organisation des Völkerbundes ein Schiedsorganismus geschaffen, dem grundsätzlich alle einschlägigen Differenzen zur Begutachtung vorzulegen sind, bevor sie (im Falle der Unmöglichkeit schiedlicher Lösung) dem Internationalen Gerichtshof oder einer anderen zwischen den Staaten vereinbarten Spruchstelle zu richterlichem Entscheid überwiesen werden. Die gleiche Möglichkeit der vorherigen schiedlichen Verständigung ist sodann für die Situation vorgesehen, daß sich im Verfolg der Konventionsanwendung größere Gesamtschwierigkeiten ergeben sollten. Und zwar ist hier vor der Kündigung der Konvention die Vermittlung des Völkerbundsrates vorgesehen.

Über die ungemein weitreichende Bedeutung dieses neuen Projektes der Wirtschaftspolitik des Völkerbundes braucht man kaum ein Wort zu verlieren. Jeder Wirtschaftler kennt die verkalkende Wirkung der neben der Zollpolitik der Staaten funktionierenden „Staatsverbote", die den normalen Weg der Weltwirtschaft fast absolut versperrten. Die radikale Beseitigung dieser Barrieren ist notwendig. Diese Notwendigkeit ist es auch, die trotz aller berechtigten pessimistischen Kritik an gewissen Fehlleistungen des Genfer Bundes erhoffen läßt, daß die für den 14. November 1927 angesetzte zweite Wirtschafts-Konferenz „zur Abschaffung der Handelsverbote" die Grundzüge des oben besprochenen Konventionstextes annehmen wird. Soweit man aus den von den einzelnen Staaten bis jetzt gemachten Randglossen zu dem Projekt ersehen kann, wird sich sogar eher noch eine schärfere Fassung dieses „Verbotes der Verbote" ergeben, als eine Verwaschung der aufgestellten Grundsätze. Vom deutschen Standpunkt aus wird man dieser eventl. Verschärfung der Konvention nur zustimmen können.

Aus der Stadt.

Münster, 19. April.

♱ **Doppeljubiläum.** Das Fest der Silberhochzeit begehen am Mittwoch, den 20. April der Lagermeister Theodor Bergmann und Frau, Anna geb. Möllers, Wolbeckerstraße 141. Am selben Tage ist der Jubilar 25 Jahre bei der Münsterischen Schiffahrts- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft tätig.

◎ **Das Osterwetter** war in diesem Jahre besser, als man vorauszusehen konnte. Als in den frühen Morgenstunden des Ostertages des Mondes blanke Scheibe sich zeigte, konnte man Hoffnung haben. Allmählich verschwanden bei flotter Luftbewegung die gefürchteten Schatten. In den Vormittagsstunden war die Luft allerdings recht rauh, aber gegen Mittag vermochte doch die Sonne siegreich durchzudringen. Sie hatte Vertrauen erweckt; das sah man an den „Kaffeezügen", die gut besetzt waren und die Spaziergänger ins Freie führten zur Osterfeuerschau. Es muß gesagt werden, daß die „Paaskfüers" immer weniger und immer kleiner werden. Trotzdem leuchteten sie in der Umgebung Münsters freundlich auf. Alter Sitte gemäß dröhnten auch die Böllerschüsse, die allerdings einem jungen Manne auf St. Mauritz einen kleinen Schaden zufügten, indem ein kleiner Splitter oder ein Stein sein Bein verletzte. Der Schaden war Gott sei Dank nur unerheblich und nicht auf ein schuldhaftes Versehen zurückzuführen. Bis in die späten Abendstunden erklangen Osterlieder, die stellenweise von Trompetenklang begleitet waren. Der Ostermontag begann unter ungünstigen Auspizien. Schwere Wolkenbänke zogen am Vorabend von Süden und Westen auf. Sie wurden im Laufe der Nacht durch angeregte Luftbewegung zerstreut. In der siebten und achten Stunde fielen zwar einige Regentropfen, doch vermochten sie nicht, entscheidend durchzugreifen. Ein leichter Nebel war der Vermittler, der auch uns Münsterländern durch Einwirkung der Sonne eine leichte Erwärmung brachte. So ging es bis in den Vormittag.

Stabilität war die Tendenz, und so waren auch die abendlichen „Tautropfen" gegen 7 Uhr nur ein leichter Übergang, der vorübergehende Regenschauer registrierte. Die Ostertage waren jedenfalls eine angenehme Abwechselung, die Jung und Alt hinausführte.

♢ **Bei der Meisterprüfung der Schuhmacher** am 13. April bestanden die Prüflinge Anton Bitter zu Albachten und Bernh. Haumer zu Havixbeck mit dem Prädikat „Gut".

⊙ **Der Pionierverein Münster,** der annähernd 100 Mitglieder zählt und der im vergangenen Jahre dem Kyffhäuserbunde beitrat, beschloß in seiner letzten Sitzung, im Juni an dem Kreiskriegerverbandsfest in Havixbeck teilzunehmen. Auch wurde in dieser Versammlung beraten über die Teilnahme an dem Deutschen Pioniertag in Essen und den Anschluß an den Waffenring deutscher Pioniere.

⊙ **Schonzeit für Rehböcke und Haselwild.** Der Bezirksausschuß zu Münster hat bezüglich der Schonzeit für Rehböcke und für Birk-, Hasel- und Fasanenhähne im Jahre 1927 für den Regierungsbezirk Münster beschlossen: Die Schonzeit für Rehböcke endet mit Ablauf des 15. Mai, so daß für die Jagd auf Rehböcke der 16. Mai der erste Jagdtag ist. Der Beginn der Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanenhähne im Jahre 1927 wird auf den 1. Juni festgesetzt.

Ein neuer Trick. Den Hühnerbestand eines Gärtnereibesitzers an der Warendorferstraße bzw. Prozessionsweg um 17 vermindert hat eine Diebesgesellschaft, die einen Zeitraum ausnutzte, um das „Hühnerloch" zu verstopfen. Es fielen dem Trick 16 Hühner und eine Ente zum Opfer, da das Federvieh nächtlicherweile im Schuppen kampieren mußte und so leicht zu erreichen war.

Diebstähle. Aus dem Lager einer Kolonialwarengroßhandlung an der Rosenstraße wurden in der Nacht zum Gründonnerstag vier Bündel gebrannten Kaffees im Werte von 158 Mk. gestohlen. — In der Nacht zum Karfreitag entwendeten unbefugte „Gartenfreunde" aus einer Baumschule an der Woldeckerstraße etwa 40 hochstämmige Rosen und eine nicht genau festzustellende Anzahl hochstämmiger Stachelbeersträucher im Gesamtwerte von etwa 180 Mk. — In der gleichen Nacht wurden aus einer Konditorei an der Ludgeristraße rund 80 Tafeln Schokolade, fünf Pakete Konfekt u. 140 Mk. aus der unverschlossenen Registrierkasse gestohlen. Außerdem mußte ein Geschäft am Katthagen dazu herhalten, Einbrechern sechs oder sieben Stücke Anzugstoff, in dem bekannten Anzugmaß, zu „liefern". — Ein Hühnerstall an der Hüfferstraße wurde in der Nacht zum Karsamstag geplündert. Die Diebe stahlen aus ihm 20 Hühner.

Von der Straße. Von einem Auto überfahren wurde am ersten Ostertage nachmittags an der Ecke Schmale- und Steinfurterstraße ein Radfahrer, ein älterer Mann. Er kam mit leichteren Verletzungen am Kopf und Knie davon und wurde in das Klemenshospital gebracht. Das Rad wurde zertrümmert.

Aus der Partei.

Jungwindthorstbund Münster i. W. Der letzte Vortrag im Schulungskursus des Jungwindthorstbundes des Wintersemesters 1926/27 findet am Mittwoch, den 20. ds. Mts., abends 8½ Uhr, pünktlich, bei Beisenkötter, Breitegasse Nr. 33, statt. Dr. Huperz vom Generalsekretariat der westfälischen Zentrumspartei, Münster, spricht zum Thema: „Geschichte der Zentrumspartei, namentlich unter Berücksichtigung ihres politischen Charakters". Zu diesem Vortrag sind alle Mitglieder des Jungwindthorstbundes und der Zentrumshochschulgruppe, sowie alle Zentrumswähler und Interessenten, besonders junge Leute, herzlichst eingeladen.

Aus der Provinz Westfalen.

♢ **Telgte,** 14. April. (Abgefaßter Wilddieb.) Auf seinem Reviergange am 11. Januar hörte der Revierjäger Papenbrock gegen 2 Uhr nachmittags einen Schuß fallen. Schon bald sah er auch den Schützen, der sich in ein nahe gelegenes Haus begab und einen Hund herausholte. Es handelte sich um den Arbeiter Hermann H., der sich nun der Personalienfeststellung durch den Förster entziehen wollte und sich schließlich widersetzte, so daß es zu Handgreiflichkeiten kam und H. seinen Hund auf den Forstbeamten hetzte. Eine spätere Haussuchung bei H. förderte eine Jagdflinte und mehrere Patronen zutage. Vor Gericht suchte der Angeklagte sich damit zu entschuldigen, daß er den Forstbeamten der Gewalttätigkeit bezichtigte. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von einem Monat Gefängnis. Das Schöffengericht Münster sah den Angeklagten der Wilddieberei für überführt an, ebenso auch des Widerstandes und erkannte im Sinne des Antrages auf einen Monat Gefängnis. Das Jagdgewehr und die Patronen wurden beschlagnahmt. Die bisherige Straflosigkeit des Angeklagten wurde strafmildernd berücksichtigt, so daß auch eine Bewährungsfrist zugebilligt wurde bei Zahlung einer Geldbuße von 75 Mark.

○ **Wiedenbrück,** 17. April. (Ein Kreis ohne Kreissteuern.) Bei der Einbringung des Kreishaushalts machte der Landrat einige interessante Mitteilungen, die beweisen, daß der Kreis Wiedenbrück besser daran ist, als viele andere Kreise. Aus dem letzten Etatsjahr blieb ein Überschuß von 110 000 Reichsmark. Die Hauszinssteuer konnte Fürsorgezwecken überwiesen werden. Die Wegesteuer sei ganz fortgefallen. Der Kreis hätte schon seit Jahren keine Kreissteuern mehr zu erheben brauchen, wenn er keine Straßen mehr zu unterhalten gehabt hätte. Er würde sogar in diesem Jahre 88 000 Mark an seine Gemeinden haben verteilen können.

○ **Wanne-Eickel,** 16. April. (Ein schwerer Unglücksfall) hat sich auf dem hiesigen Hauptbahnhof am Karfreitag abend ereignet. Der Diplomingenieur Dr. ing. H. Horst aus Berlin-Charlottenburg kam hier mit dem Köln—Berliner D-Zug abends gegen 10 Uhr durch und wurde kurz nach dem Wiederabfahren des Zuges schwer verletzt auf den Geleisen gefunden. Dem Unglücklichen waren beide Beine an den Oberschenkeln glatt abgefahren. Er wurde sofort ins katholische Krankenhaus hier eingeliefert, starb aber bereits während des Transports.

♂ **Witten** (Ruhr), 17. April. (Von den Landesheimatspielen.) Wie bekannt, bringen die diesjährigen Heimatspiele der Provinz Westfalen Goethes „Götz von Berlichingen". Die Erstaufführung ist, wie jetzt endgültig feststeht, auf Mittwoch, den 24. Mai, dem Tag vor Christi Himmelfahrt, festgesetzt. Nach den Vorbereitungen, die schon seit Wochen auf dem Hohenstein im Gange sind, verspricht das Werk des bekannten westfälischen Volksbildners Dr. Konrad Maria Krug ein Ereignis ganz besonderer Art zu werden. Krug ist bestrebt, durch seine diesjährige Inszenierung eine Einheit aller volksgemäßen Kunst, vom Volkslied, Volkstanz und szenischer Darstellung zu formen. Richard Patzig (Münster) hat in das Waldgelände des Hohenstein einen szenischen Hintergrund geschaffen, der sich dieser Absicht aufs innigste anpaßt.

Gelsenkirchen, 16. April. (Überfall in einer Bank.) Als eine Kontoristin in der Kommerzbank eine größere Summe einzahlen wollte, erhielt sie plötzlich in dem Vorflur einen kräftigen Schlag von hinten auf den Kopf und über die Schultern, so daß sie zu Boden sank. Der Täter versuchte nun, dem Mädchen die Tasche zu entreißen, was ihm jedoch nicht gelang, da die Tasche unter den Körper gefallen war. Der Täter sah das Ergebnislose seiner Bemühungen ein, versetzte dem Mädchen noch einen heftigen Faustschlag in die rechte Seite und verließ die Bank, ehe jemand des Zwischenfalles gewahr wurde.

♂ **Buer,** 16. April. (Ehrenvolle Berufung.) Der Chefarzt der vestischen Privatklinik und Entbindungsanstalt Privatdozent Dr. med et Dr. phil. Friedrich Lönne wurde vom Preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zum außerordentlichen Professor der Universität Göttingen ernannt.

Aus den Nachbar-Provinzen.

Aus dem Kreise Bentheim, 18. April. (Ermittelte Einbrecher.) In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde in das Uhrwarengeschäft Jürgens in Nordhorn eingebrochen. Die Einbrecher, die eine Fensterscheibe eingedrückt hatten, wurden überrascht und flüchteten, ohne daß ihnen Waren in die Hände gefallen waren. Die Festnahme der beiden Einbrecher erfolgte in Bentheim durch Oberlandjäger Ritter.

♂ **Trier,** 16. April. (Ein eigenartiger Fall) ist aus dem Eifeldorfe Jucken im Kreise Prüm zu verzeichnen. Dort schluckte eine jetzt 64jährige Frau als Mädchen von 14 Jahren eine Nähnadel, die die ganzen 50 Jahre in dem Körper der Frau blieb, ohne Beschwerden zu verursachen. Jetzt fand die Nadel ihren Ausweg ohne ärztlichen Eingriff durch den rechten Oberschenkel.

Vermischtes.

♂ **Ein Deutscher in Mexiko ermordet.** Mexiko, 16. April. „Excelsior" meldet: Der deutsche Farmer Leon Schweitzer wurde in Cordoba von Räubern ermordet. Er hatte eine beträchtliche Geldsumme bei sich.

♂ **Neue Wege in der Fischversorgung Deutschlands.** Berlin, 16. April. Nachdem Reichsregierung und Reichstag Mittel für die Erbauung eines Fischdampfers mit Bordgefrieranlage bereit gestellt haben, haben die deutschen Werke in Kiel und die Maschinenbaufirma Borsig in Tegel das erste deutsche Gefrierschiff herausgebracht, das dazu verhelfen wird, große Fischfänge restlos für die menschliche Nahrung auszunutzen und für die Zeit knapper Zufuhren aufzubewahren. Lange Versuch haben gezeigt, daß keinerlei Schwierigkeiten mehr zu erwarten sind. Das Schiff wird volle 45 Tage unterwegs sein können. Man hofft, mit der neuen Einrichtung das hier und da noch bestehende Vorurteil gegen den Genuß von Seefischen zu beheben und die dringend nötige Steigerung des Konsums zu erreichen. Das Gefrierverfahren besteht darin, daß in einer Reihe von Kästen, in die die Fische von Deck aus nach der Größe sortiert eingebracht werden, diese gefroren, kurz abgespült und dann in die Lagerräume des Schiffes gebracht werden, die ähnlich dieser der Fleischtransportschiffe auf eine Temperatur von unter Null Grad gekühlt sind. Falls nicht genügend Absatz vorhanden ist, können die Fische an Land in den vorhandenen Kühlhäusern weiter aufbewahrt werden.

Zwei Fischer ertrunken. Elbing, 16. April. Drei Fischer aus Tolkemit, die am Donnerstag zum Fischen ausgefahren waren, mußten auf dem Rückwege gegen den Sturm kreuzen, wobei das Boot umschlug. Von den Insassen wurde einer durch einen Fischer aus Bodenwinkel gerettet, die beiden anderen sind ertrunken. Ihre Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

⊙ **58 Stück Vieh verbrannt.** Flensburg, 16. April. In Abwesenheit des Besitzers und während die Leute auf dem Felde beschäftigt waren, brannte der Hof des Besitzers Petersen in Quenbüll gänzlich nieder. Dabei verbrannten 58 Stück Vieh, darunter 26 Milchkühe. Der große Schweinestall mit 400 Schweinen konnte gerettet werden.

⊙ **Hochwasser der Schwarzen Elster.** Liebenwerda, 16. April. Die andauernden Regenfälle haben erneut Hochwasser der Schwarzen Elster herbeigeführt. Besonders im Unterlaufe, im Kreise Schweidnitz, stehen die Fluren unter Wasser. Die Technische Nothilfe ist als Deichschutz alarmbereit. Am Donnerstag bereiste der preußische Ministerpräsident Braun mit Regierungspräsident Grützner aus Merseburg das Hochwassergebiet, um sich persönlich von den Zuständen zu überzeugen.

26 Tote in Mons.

Mons, 16 April. Um 6 Uhr abends waren 26 Opfer der Schlagwetterkatastrophe auf der Grube Levant geborgen. Neun Bergarbeiter befinden sich noch in der Grube.

Lose Blätter.

*** Fritz Kreisler darf nicht in sein eigenes Konzert!**

Fritz Kreisler ist nicht nur in Deutschland einer der beliebtesten Geiger, sondern vor allem in Amerika der König aller Violinisten. Kein Wunder, daß sich, wo er auch auftritt, die Leute zu seinen Konzerten drängen, und um auch nur den dringendsten Anforderungen gerecht zu werden, die Veranstalter gezwungen sind, Stühle auf das Podium zu stellen und jedes kleinste Winkelchen auszunutzen. So war es auch neulich in Detroit, wo Kreisler lange nicht gewesen war. Der Saal war so überfüllt, daß der bekannte Apfel nicht hätte zur Erde fallen können. Außerdem fürchtete man, daß, abgesehen von den zahlenden Zuhörern, auch noch Zaungäste auf beliebte Manier sich einfinden würden: nämlich, indem sie mit einem Musikinstrument in der Hand am Billeteur vorbeigingen und so taten, als ob sie zum Orchester gehörten. Um diesem Unfug vorzubeugen, und da sowieso die regulären Platzanweiser nicht ausreichten, wurden zwei Studenten unmittelbar vor dem Orchestereingang plaziert, die alle Musiker nach vorher ausgegebenen Ausweisen zu fragen und streng jeden zurückzuweisen hatten, der nicht im Besitz dieses Ausweises war. Der eine Student hatte soeben einen Mann herausgeworfen, der mit einer Flöte unterm Arm eindringen wollte und sehr entrüstet war, weil er behauptete, seit Jahren in Detroit jedes Konzert auf diese billige Weise zu genießen, als wieder ein Mann auftauchte mit einer Geige unterm Arm. Der Student fragte ihn nach dem Ausweis — er hatte keinen. „Dann scheren Sie sich gefälligst hier fort und kommen Sie nicht wieder!" sagte der energische Student. Der Mann ging, offenbar höchst niedergeschlagen, weg und kam nach drei Minuten in Begleitung des Direktors der Konzerthalle zurück. Und nun durfte er wirklich hinein. Es war nämlich Fritz Kreisler selbst.

Luftfahrt.

Flugzeugabsturz.

Gelenau (Erzgebirge), 16. April. Heute nachmittag stürzte das Flugzeug D 1044, das auf einem Fluge von Leipzig nach Annaberg im Erzgebirge begriffen war, auf der Gelenauer Höhe ab. Von den beiden Insassen war der Führer namens Unger aus Leipzig sofort tot, während der andere Insasse schwer verletzt wurde. Die Ursache des Absturzes ist noch unbekannt, da der Schwerverletzte noch nicht vernehmungsfähig ist.

Ausscheidungsfahrt für das Gordon-Bennett-Fliegen.

— e — **Gelsenkirchen,** 17. April 1927.

Das beste Wetter, das gewünscht werden konnte, hatte sich zu der vom hiesigen Füllplatz der Zeche Rhein-Elbe aus stattfindenden Nationalen Freiballon-Wettfahrt eingestellt, nur etwas stärker hätte der Westwind sein können, denn die Teilnehmer an der Fahrt hatten den Passe-par-tout für alle Grenzen in der Tasche — seit 13 Jahren zum ersten Male — und brannten nun darauf, dieses Mal auch wirklich weit zu kommen. Die Grenzen Deutschlands waren zu eng für diese Veranstaltung und diesen Wind. Anders dachten die Zuschauer, die zu tausenden den Füllplatz aufgesucht hatten und sich als Zaungäste um ihn drängten. Sie hatten bei dem ruhigen Wind beste Gelegenheit, alle Phasen des Füllens in Ruhe zu beobachten und gegen 7 Uhr die Ballone in langsamer Fahrt gen Osten abziehen zu sehen. Wohl eine halbe Stunde lang sah man die acht Kugeln in den verschiedensten Höhenlagen am Himmel hängen, zur Freude auch der Bewohner des überflogenen Gebietes, die das schöne Osterwetter zu einem verlockenden Osterspaziergang benutzt hatten. Die Veranstaltung wurde somit zu einer richtigen Propagandafahrt für den deutschen Luftsport, der zurzeit gerade im Industriegebiet im lebhaftesten Aufblühen begriffen ist.

Der Umstand, daß sie mit ihren 4 Ballonen und 3 Führern im Rennen vertreten war, hatte die Mitglieder der Luftfahrtvereinigung für Münster und das Münsterland recht zahlreich nach hier geführt. Gern hätten sie wieder die Veranstaltung in Münster gesehen, aber da sie im vorigen Jahre die beiden großen Veranstaltungen bei sich gesehen hatte, gönnte sie dem Bruderverein Gelsenkirchen gern diese Wettfahrt. Eine bis ins Kleinste durchgeführte Organisation, der die Schutzpolizei tätige Mithülfe lieh, und dem Publikum bei aller Disziplin gegenüber vorbildliche Zurückhaltung übte, sicherte der Veranstaltung von Anfang an besten Verlauf. Bei dem ruhigen Wind bildete der in der Fahrtrichtung liegende hohe Kamin, dem der zweite startende Ballon (Münster VI mit Herrn Pratje) bedenklich nahe kam, ernstliches Hindernis. Aber einen solchen idealen Füllplatz wie die Loddenheide wird man in Deutschland so leicht nicht schaffen können. Der Name „Münster" dominierte auf dem Füllplatz, als sich mit zuströmendem Gas die Ballone erhoben und die Namen „Münster IV, V, VI und VII" sichtbar wurden. Neidlos wurde von den aus ganz Deutschland herbeigeeilten Sportsgenossen anerkannt, daß die Luftfahrtvereinigung für Münster und das Münsterland für den deutschen Luftsport und ihre Heimatstadt vorbildliche Arbeit leistet.

Nach einer letzten Führerbesprechung, wobei die Führer und Mitfahrer einem letzten konzentrischen Angriff von Filmoperateuren und Photographen ausgesetzt waren, wurde gegen 6¾ Uhr zum Start geschritten. Er starteten entsprechend der durch das Los bestimmten Reihenfolge:

„Leipziger Messe". Führer: Berliner. Mitfahrer: Dr. Geyer-Berlin, um 6.55 Uhr.

„Münster VI". Führer: Fr. Pratje. Mitfahrer: Dr. Franz Wiemers-Münster, um 6.59 Uhr.

„Münster VII" Führer: F. Eimermacher. Mitfahrer: Dr. R. Predeek-Münster, um 7.00 Uhr.

„Elberfeld". Führer: Hugo Kaulen-Elberfeld. Mitfahrer: A. Dahl-Barmen, um 7.02 Uhr.

„Münster V". Führer: Erich Leimkugel-Essen. Mitfahrer: Rohr-Hannover, um 7.03 Uhr.

„Hamburg". Führer: Dr. Halben. Mitfahrerin: Frl. Runge-Berlin, um 7.06 Uhr.

„Münster IV". Führer: Rob. Petschow-Berlin. Mitfahrer: H. Lehmann-Halle, um 7.07 Uhr.

„Hackstetter". Führer: Otto Bertram-Chemnitz. Mitfahrer: G. Höchst-Chemnitz, um 7.08 Uhr.

Wer sich auf die Namen der deutschen Freiballonführer etwas versteht, muß zugeben, daß der Deutsche Luftfahrt-Verband seine „größten Kanonen" ins Rennen geschickt hat. Wenn ein Totalisator bei diesem Luft-Rennen eingesetzt wäre, würde es schwer gewesen sein, den oder die drei Sieger zu errechnen; denn wenn auch die Erfahrung und Tüchtigkeit der einzelnen Führer und Mitfahrer eine große Rolle spielt, so sind diese doch allein nicht ausschlaggebend. Die meisten Aussichten haben die Führer, die den meisten Ballast mitbekommen. Da konnte man bei diesem Start feststellen, daß die Menge des Ballastes — nach Sandsäcken gerechnet — zwischen 27 Sack (Eimermacher) und 40 Sack (Bertram) differierte. Aber da die Sandsäcke nicht von einer Größe und daher verschieden im Gewicht sind, ist auch diese Berechnung nicht entscheidend. Da spielt auch noch das Eigengewicht der Führer und Mitfahrer, das sich nicht als verfügbarer Ballast verwerten läßt, eine Rolle. Die Gewinnchancen waren also nicht genau zu bestimmen und auch die Taktik nicht, die beim Start verschieden angewandt wurde — der eine fuhr schwer beladen niedrig ab (z. B. Münster VI Pratje), während Herr Kaulen (Ballon Elberfeld) sich ein Vergnügen daraus machte, sofort beim Start recht verschwenderisch mit dem Sandballast umzugehen und 1 bis 2 Sack auf die Köpfe der Zuschauer herniederrieseln zu lassen, wodurch er sofort in eine viel größere Höhe kam. Die Aussichten sind ungewiß, doch setzte man große Hoffnungen auf den mit zwei leichten Insassen besetzten Korb des Ballons „Hackstetter", Führer Bertram, der im vorigen Jahr bei der Wettfahrt von Münster aus mit seinem Flug über die Nordsee nach Dänemark von sich reden machte. Auch Herr Eimermacher, der erfahrene und berechnende Führer, der bereits einmal (1913) von Stuttgart aus mit Herrn Pratje an einer Ausscheidungsfahrt für das Gordon-Bennettfliegen teilgenommen hat und damals an der russischen Grenze bei Rominten landete, vereinigte viel Hoffnung auf sich, ebenso Herr Kaulen, der Inhaber des deutschen Weitrekordes. Bei der Wetterlage rechnet man damit, daß die Ballone in die zweite Nacht, die Nacht zum Dienstag, hineinfahren, ein Ergebnis ist also vor Dienstag nachmittag bezw. abend nicht zu erwarten. Ob die Landungsplätze nun in Schlesien, Polen, Galizien, Südrußland oder Ungarn liegen, ist zur Stunde noch Geheimnis.

Die drei Sieger starten bekanntlich bei dem Hauptfliegen im Juni in Detroit (Amerika); hoffentlich gelingt es einem von ihnen, dort den Sieg zu erringen, wie es 1907 dem deutschen Führer Erbslöh gelang, der mit einer Strecke von 1403 Klm. Sieger wurde.



Bezwingung der Alpen durch deutsche Verkehrsflieger.

Ein dreimotoriges Rohrbach-Flugzeug der Deutschen Luft-Hansa überquerte die gesamte Alpenkette bei einem Fluge von München nach Mailand.



Der Jenaer „Malerwinkel" gerettet.

Die einzige noch unverändert erhaltene Siedelhof in Jena, der im Volksmund den Namen „Malerwinkel" führt, ist vom Museumsverein erworben und dadurch vor dem bereits beschlossenen Abbruch gerettet worden und wird künftig als kulturgeschichtliche Nebenstelle des Stadtmuseums unterhalten. In den Räumen wird eine Darstellung des Hauswesens und Tagewerks im alten Jena gezeigt.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunkprogramm der westdeutschen Sender.

Es bedeutet La : Langenberg, Mü : Münster, Do : Dortmund; El. : Elberfeld. Der Sendeort ist ausgeschrieben; in der Klammer wird der Sender abgekürzt genannt.

Langenberg Welle 468,8; Münster Welle 241,9; Dortmund Welle 283 aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.

Dienstag, 19. April. 11: Elberfeld (für La, Mü, Do): Sendungen für Versuche und die Industrie. ● 13.05 (1.05): Köln (für La, Mü, Do): Konzert. ● 14.05 (2.05): Köln (für La, Mü, Do): 5 Minuten der Hausfrau. ● 17 (5): Köln (für La, Mü, Do): Teemusik. ● 18.10 (6.10): Münster (für Mü, La, Do): Oberpostdir. Rhode: Was jedermann von der Post wissen muß. ● 18.35 (6.35): Elberfeld (für La, Mü, Do): Telegr.-Insp. Wurbs: Der Detektorempfänger. ● 19.15 (7.15): Münster (für Mü, La, Do): Dr. Heinermann: Einf. in die spanische Sprache. ● 19.40 (7.40): Köln (für La, Mü, Do): Dr. Laut: Der heutige Stand der Mieterschutzgesetzgebung. ● 20.10 (8.10): Köln (für La, Mü): Dr. Erna Sonnenberger: Volkswirtschaftliche Grundbegriffe. ● 20.10 (8.10): nur Dortmund: Morsekurs. ● 20.30 (8.30): Dortmund (für Do, La, Mü): Josef Plaut-Abend. Mitw.: Maria Plaut (Gesang, W. Bräuer (Flügel), Orch. Mario Zeglio. Gomes: Ouv. — Andersen: Die Springer. — Bonsels: Majas Flucht aus der Heimatstadt (Josef Plaut). — Brahms: Mein Mädel hat einen Rosenmund. Die Sonne scheint nicht mehr. Da unten im Tale. — Delibes: Ballettmusik aus Coppelia u. a. m. — Anschl. Köln (für La, Mü, Do): Letzte Meldungen und Sportbericht. ● 22.30 (10.30): Funkstille.

Duisburger Spielverein westdeutscher Fußballmeister 1927

Schalke 04 verliert gegen Fortuna Düsseldorf und verhilft dadurch dem Duisburger Spielverein zur westdeutschen Meisterschaft. — B. V. Altenessen siegt im letzten Spiele der Runde der Zweiten gegen den Sp. V. Kassel.

Nicht ganz erwartet brachte der Ostersonntag in Westdeutschland die Klärung der Frage nach dem westdeutschen Meister 1927, da der Ruhrbezirksmeister Schalke 04 im letzten Spiele der Meisterrunde von Fortuna-Düsseldorf mit 4 : 3 Toren geschlagen wurde und dadurch mit 2 Verlustpunkten die 2. Stelle hinter dem Duisburger Sp. V. einnimmt. Trotz der Niederlage muß jeder ehrliche westdeutsche Sportsmann neidlos anerkennen, daß Schalke 04 sicherlich z. Zt. die beste westdeutsche Elf ist und daß nur widrige Umstände die Mannschaft um den letzten, höchsten Triumph, die Erringung der Meisterwürde, gebracht haben. Mehr als genug ist schon über den beispiellosen Aufstieg dieser Mannschaft gesprochen und geschrieben worden, so daß es sich erübrigt, erneut darauf einzugehen. Eins aber ist nötig, und zwar, der Mannschaft, die nach ihrem Aufstieg zur Bezirksliga direkt Bezirksmeister und westdeutscher Zweiter werden konnte, zu gratulieren und anzuerkennen, daß schon ihre bisherige Leistung fast ohne Parallele dasteht. Der Duisburger Sp. V. ist nun etwas glücklicher westdeutscher Meister und Fortuna Düsseldorf und Kurhessen Kassel müssen ein Ausscheidungsspiel um den 3. Platz in der Runde der Meister liefern.

Auch in der Runde der Zweiten wurde am Ostersonntag, das letzte Spiel, dem allerdings keine Bedeutung mehr zukam, ausgetragen. Erwartungsgemäß, aber allerdings nur recht knapp, mit 5 : 4 Toren konnte der Ruhr-Bezirks-Zweite B. V. Altenessen den Sp. V. Kassel niederhalten.

Nach Beendigung der Endspiele zeigen die beiden Tabellen folgenden Stand:

Runde der Meister.

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	
Duisburger Sp. V.	6	4	2	—	18:7	10
Schalke 04	6	3	2	1	16:10	8
Kurhessen Kassel	6	3	1	2	11:11	7
Fortuna Düsseldorf	6	2	3	1	13:10	7
Arminia Bielefeld	6	3	—	3	14:13	6
C. f. R. Köln	6	1	1	4	9:15	3
Hagen 05	6	—	1	5	3:18	1

Runde der Zweiten.

Turu Düsseldorf	6	6	—	—	24:6	12
B. V. Altenessen	6	4	1	1	28:13	9
Duisburg 08	6	3	1	2	18:10	7
Borussia Rheine	6	3	—	3	13:18	6
S. V. Cassel	6	2	—	4	13:20	4
Odenkirchen 07	6	1	1	4	8:22	3
Sportfreunde Siegen	6	—	1	5	7:22	1

*

Der Ruhrbezirksmeister Schalke 04 von Fortuna Düsseldorf 3 : 4 geschlagen.

ff **Düsseldorf,** 17. April. **(Eig. Bericht.)** Auf dem Platze des Düsseldorfer S. C. 99 hatten sich am Ostersonntag „nur" 22 000 Zuschauer eingefunden, weil mehr effektiv von der Platzanlage nicht gefaßt werden konnten. Um es vorweg zu nehmen, der Ruhrbezirksmeister Schalke 04 verlor gegen Düsseldorfer Fortuna, obwohl er die weit bessere Mannschaft stellte, durch seine teilweise falsche taktische Einstellung und sicherlich auch dadurch, daß seine, des Neulings Nerven, noch nicht einer Belastungsprobe gewachsen waren, wie sie ein so unglückliches Endspiel, wie das vom 10. April gegen den Duisburger Sp. V. und die drohende Disqualifikation zweier Spieler kurz vor einem 2. entscheidenden Kampfe darstellen. Dem Unparteiischen Daheim-Duisburg stellten sich die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung:

Fortuna Düsseldorf: Pesch, Niepenberg—Gaspers; Gottschall — Degens — Backers; Albrecht — Mehle — Götzinger — Meck — Korff.

Schalke 04: Sabottka; Student — Zurawski; Wenz — Jatzek — Neumann; Hupperts — Czepan — Kirstein — Kuzorra — Czerwinski.

Die Düsseldorfer hatten also ihre ursprüngliche Verteidigung wieder komplett. Der Anstoß der Düsseldorfer endete bei der Schalker Verteidigung, aber auch Schalke kam mit einem gut gemeinten Angriff der rechten Seite nicht weit. Nachdem Düsseldorfs Mittelstürmer eine günstige Sache verpaßt hatte und die 1. Ecke für Düsseldorf verlaufen war, kamen allmählich die Schalker auf, mußten aber in der 8. Minute nach einem guten Vorstoß des rechten Düsseldorfer Flügels mit anschließendem scharfen Schrägschuß des Linksaußen Korff ihren Torwart Sobottka hinter sich greifen sehen. Düsseldorf führt mit 1 : 0. Die folgende Zeit sah die Schalker dank ihres technisch vorzüglichen Spieles in Front, aber der Innensturm konnte die herausgearbeiteten Torgelegenheiten nicht verwerten und was wirklich aufs Tor kam hielt der vorzügliche Düsseldorfer Torwart. Auch eine zweite und dritte Ecke, zwischen denen sich der Schalker Verteidiger Student eine nicht üble „Kiste" leistete, brachte den Düsseldorfern nichts ein. In der 26. Minute schoß der Schalker Linksaußen Czerwinsky scharf aufs Tor und der schnell nach innen gelaufene Rechtsaußen Hupperts schoß den von Pesch nur ungenügend abgewehrten Ball zum Ausgleichstreffer ein. Obwohl der Ruhrbezirksmeister weiter das Heft in der Hand behielt, konnten die Düsseldorfer 10 Minuten später erneut die Führung an sich reißen. Sobottka konnte den vom linken Flügel zum Rechtsaußen Albrecht gewanderten und von diesem scharf geschossenen Ball nicht mehr meistern. Mit 2 : 1 Toren und einem Eckenverhältnis von 4 : 0 für Düsseldorf ging es trotz aller Anstrengungen der Schalker in die Pause.

Die Schalker, die während der Pause ihre Elf umgebaut hatten — Kuzorra spielte als Mittelstürmer, Student als Linksaußen und Kirstein in der Verteidigung — leiteten die 2. Halbzeit sofort mit energischen Angriffen ein und erzwangen schon bald einen Eckball, mit dem sie aber nichts anzufangen wußten. Ein von Czerwinsky ausgeführter Strafstoß und ein Durchbruch Kuzorras brachten gleichfalls nichts ein. Die Düsseldorfer, die sich fast ausschließlich auf Vorstöße durchbruchartigen Charakters beschränkten, hatten ebensowenig Glück. In der 12. Minute kam Schalke 04 zum längst fälligen Ausgleich, als einer 16-Meterschuß des Mittelstürmers Kuzorra dem Düsseldorfer Torhüter durch die Beine glitt. Ermutigt durch diesen Erfolg spielten die Ruhr-Bezirkler nun famos zusammen und kamen auch schon 1 Minute später durch Czerwinsky zu ihrem 3. Tore, das gleichzeitig das letzte bleiben sollte. Kaum eine Viertelstunde war verflossen, als Düsseldorf nach zahlreichen verpaßten Gelegenheiten auf beiden Seiten durch seinen freistehenden Rechtsaußen Albrecht wieder aufholte. Noch immer war die Schalker Mannschaft überlegen, aber dieser unerwartete Treffer „aus heiterem Himmel" hatte sie etwas aus dem Konzept gebracht. Die Verteidigung rückte zu weit auf, so daß der Düsseldorfer Mittelstürmer den Zeitpunkt für einen überraschenden Vorstoß als gegeben betrachten mußte. Schalkes Torwart wollte das Verhängnis noch bannen, traf auch gleichzeitig mit dem gegnerischen Mittelstürmer den Ball, aber die „tückische Kugel" rollte nach dem Tore zu und wurde von dem herbeieilenden Düsseldorfer Linksaußen leicht eingedrückt. Schalke 04 schwächte sich für den Rest des Spieles durch eine erneute Umstellung der Mannschaft und konnte so trotz Feldüberlegenheit den einen Treffer Vorsprung nicht aufholen. Unter stürmischen Jubel der Zuschauer und insbesonder der Duisburger Kolonie verließen die Düsseldorfer als Sieger den Platz.

Die siegreiche Mannschaft hatte neben guten Einzelkräften, wie dem Linksaußen, Rechtsaußen, Halbrechten, rechten Läufer, Mittelläufer, rechten Verteidiger und Torwart gut eingepaßte Durchschnittsspieler in ihren Reihen. Die Mannschaft siegte, da ihr Gegner ihre Taktik nicht durchschaute, nämlich im Sturm va banque zu spielen und vor allen Dingen das eigene Tor reinzuhalten. Schalke 04 war fraglos die weit bessere Mannschaft, spielte aber im Sturm etwas zu umständlich. Im Sturm waren Hupperts, Kuzorra und Czerwinski die Besten, während Kirstein und Czepan nicht genügend Entschlossenheit zeigten, was durch die starke Abdeckung Kuzorras um so notwendiger gewesen wäre. Durchschnittsleistungen guter Art bot die Läuferreihe. Verteidigung und Torwart waren an der Niederlage nicht ohne Schuld.

Der Unparteiische Daheim-Duisburg leitete gut, hätte aber gegen das scharfe Spiel vor allem der Düsseldorfer energischer vorgehen müssen.

B. V. Altenessen gewinnt das letzte Spiel der Runde der Zweiten gegen Sp. V. Kassel mit 5:4 (4:1) Toren.

Der Umstand, daß der Kampf in der Runde der Zweiten bereits am vergangenen Sonntag in Bochum durch den Endsieg der Düsseldorfer Turu entschieden war, hatte dem letzten Spiel der Zweitenrunde in Kassel am Ostersonntag doch erheblichen Abbruch getan, was sich äußerlich schon an der geringen Zuschauerzahl von etwa 2000 Personen erkennen ließ. Der B. V. Altenessen war in der 1. Halbzeit durchweg überlegen um dann auch innerhalb kurzer Zeit durch seinen Mittelstürmer Sitteck zu 3 Toren, denen Kassel durch Verwandlung eines Elfmeters einen Treffer entgegenstellte. Durch seinen Halbrechten stellte Altenessen bis zum Seitenwechsel das Ergebnis auf 4 : 1. Nachdem die Ruhr-Bezirkler schon bald nach

Wiederbeginn einen 5. Treffer erzielt hatten, kamen die Kasseler etwa von der 15. Minute gut auf und holten nach und nach 3 Treffer heraus, so das Ergebnis in 5 : 4 verbessernd. Die Altenessener, die gegen Schluß sichtlich nachließen, hielten mit etwas Glück dieses knappe Siegesresultat. In der siegreichen Elf gefielen das Innentrio, der linke Läufer Winkler, die beiden Verteidiger und der Torwart. Kassel war nur gegen Schluß gut. Die Abwehr tat ihre Pflicht, die Läuferreihe genügte im allgemeinen gerade und der Sturm war bis auf einige Lichtblicke in der 2. Halbzeit ungenügend. Das Treffen wurde von Schrader-Lippstadt korrekt und sicher geleitet.

*

Fortuna Düsseldorf und Kurhessen Kassel kämpfen am 24. April im Elberfelder Stadion um den 3. Platz.

Wie wir von gutunterrichteter Seite erfahren, wird das Entscheidungsspiel um den 3. Platz in der westdeutschen Runde der Meister zwischen den punktgleichen Vereinen Fortuna Düsseldorf und Kurhessen Kassel am 24. April im Elberfelder Stadion steigen.

Die Spielvereinigung Leipzig in Münster geschlagen.

S. C. Preußen 06 und S. C. Münster 08 kombiniert besiegen Spielvereinigung Leipzig 3 : 1 (2 : 1).

Die beiden hiesigen Vereine, der S. C. Preußen und der S. C. Münster, hatten mit der Verpflichtung der Spielvereinigung Leipzig einen guten Griff getan und ihre Absicht, der hiesigen Sportgemeinde an den Ostertagen einen besonderen sportlichen Genuß zu bieten, dürfte voll und ganz in Erfüllung gegangen sein. Angelockt durch das herrliche Fußballwetter waren es weit über 3000 Zuschauer, welche das weite Rund des Preußen-Stadions umgaben. Jedenfalls dürften die Zuschauer von den Verlauf des Spieles und den gezeigten Leistungen voll befriedigt sein, zumal es den Hiesigen gelang, das Treffen mit 3 : 1 für sich zu entscheiden — allerdings dürfte dieser Sieg vom Glück stark begünstigt sein.

Nach gegenseitigem Austausch von Blumengrüßen stellten sich beide Mannschaften in der vorgesehenen Aufstellung. Schon die erste Minute bringt eine Ueberraschung. Vom Anstoß aus spielt sich die rechte Seite der Vereinigten gut durch, die Verteidigung der Gäste ist so überrascht, daß sie kaum an eine Abwehr denkt. Sauer hält den Ball, legt ihn Bock schußgerecht vor die Füße und schon saust das Leder im Netz. Ein überraschender, aber schöner Erfolg. Die Gäste drücken mächtig auf das Tempo, doch besser als man im allgemeinen erwartet hatte, fand sich die Stürmerreihe der hiesigen zurecht. Abwechselnd liegen beide Mannschaften im Angriff, doch begünstigt durch den Rückenwind haben die Gäste im weiteren Verlaufe des Kampfes etwa mehr vom Spiel. Die Hintermannschaft der Hiesigen wird auf eine harte Probe gestellt, erledigt ihre Aufgabe aber in guter Weise. Der Erfolg der Gäste läßt aber nicht lange auf sich warten. Die gefährliche linke Seite spielt sich durch; Weiß zögert etwas mit dem Angriff, der Halblinke kommt zum Schuß, Mellage läßt den Ball seinen Händen entgleiten, schnell ist der Halbrechte zur Stelle und schon ist der Ausgleich da. Weiter konnten die Leipziger ihre Ueberlegenheit durch 3 Ecken ausdrücken, welche aber nichts einbringen. Einen Strafstoß hart an der 16 Meter Grenze köpft Weiß ins Feld zurück und der Nachschuß findet Mellage auf der Hut. Nur ab und zu konnten die Hiesigen dem gegnerischen Tore gefährlich werden. Einerseits ließ das Verständnis der Stürmer untereinander zu wünschen übrig und andererseits fehlte es an der nötigen Unterstützung der Läuferreihe, welche zu sehr mit der Abwehrarbeit beschäftigt war, auch schaffte die stabile Gästeverteidigung immer wieder Luft. Ueberraschenderweise fällt dann kurz vor der Pause das zweite Tor für die Hiesigen. Wieder ist es Sauer, welcher diesen Erfolg vorbereitet hat. Präzise legt er Kerkeling den Ball vor die Füße, ein scharfer Schuß in den obersten Winkel und schon muß sich der gegnerische Tormann zum zweiten Mal geschlagen bekennen.

Nach dem Seitenwechsel sind die Gäste zunächst wieder tonangebend. Mit aller Gewalt versuchen sie den Ausgleich zu erzwingen, doch die aufmerksame Hintermannschaft der Hiesigen läßt keinen Erfolg zu, besonders die beiden Außenläufer Rohrkötter und Bergmann greifen immer wieder rettend ein und auch Mellage findet reichlich Gelegenheit, sein gutes Können zu zeigen. Auch die hiesigen Stürmer geben dem gegnerischen Torwart reichliche Beschäftigung, zumal das Verständnis zueinander weit besser geworden ist, ohne allerdings ebenfalls zu einem zählbaren Erfolg zu kommen, obwohl es an Torchancen nicht mangelte. Fast schien es, als würde die zweite Hälfte torlos verlaufen, da gelingt den Hiesigen der dritte Erfolg. In günstiger Position erfaßt Koch den Ball, schnelles Handeln und geschicktes Täuschen des Torwartes und schon landet der Ball im Netz. Eine schöne Leistung, welche auch volle Anerkennung fand. Noch einmal kommt der Ball zum Anstoß, dann ertönt der Schlußpfiff und der Kampf, welcher infolge seiner fairen und ritterlichen Austragungsweise auf die Zuschauer den besten Eindruck hinterließ, war zu Ende.

Die Gäste lernten wir als äußerst sympathische Spieler kennen. In ihrer Spielweise gleicht die Elf dem Spiel der Norddeutschen. Paßspiel sah man nur ab und zu, dagegen bevorzugte man meist das halbhohe Zuspiel mit weiten Vorlagen auf die Flügel. Gut, weit besser, als bei den Hiesigen, war das Stellungsspiel und die geschickte Ballnahme und das ebenso schnelle und vorzügliche Abspielen des Balles.

Die erstmalige Kombination der beiden hiesigen Vereine hat sich voll und ganz bewährt. Die Mannschaft schlug sich glänzend, besonders, wenn man bedenkt, daß die Elf immer eine gewisse Zeit gebrauchte, um sich einzuspielen. Der Sturm fand sich zu Anfang gleich gut zurecht, ließ dann wohl etwas nach, wurde aber zum Schluß wieder besser. Die leichten Stürmer hatten bei der stabilen Verteidigung der Gäste keinen leichten Stand, wußten sich aber immer gut durchzusetzen. Die treibenden Kräfte waren Sauer und Bock, auch Koch, Boymann und Kerkeling taten ihre Pflicht, doch hätte letzterer mehr beschäftigt werden müssen, während die rechte Seite öfter überlastet war. Die Läuferreihe hatte gegen den schnellen Sturm der Gäste schwer zu kämpfen, erledigte ihre Arbeit aber in zufriedener Weise, besonders Rohrkötter gefiel durch seinen Eifer, während Bergmann erst in der zweiten Hälfte mehr aus sich herausging. Beide Verteidiger zeigten anfangs einige Schwächen, fanden sich aber bald und Dirksmeyer hatte in Weiß einen guten Partner. Mellage zeigte sich als Torwart guten Formats, doch dürfte er öfter entschlossener handeln. Das Tor konnte er wohl verhüten, doch sei ihm daraus kein Vorwurf gemacht. Denn viele scharfe Schüsse hielt er dafür glänzend.

Den beiden Vereinen, dem S. C. Preußen 06 und dem S. C. Münster 08 möchten wir empfehlen, öfter mit einer kombinierten Mannschaft gegen größere Gegner anzutreten. —rs.

Süddeutsche Fußballgäste in Rheine.

Stuttgarter Kickers — Borussia Rheine 2 : 2 (1 : 0).

Die Borussen hatten für den ersten Ostertag die bestbekannte süddeutsche Meistermannschaft der Stuttgarter Kickers zu Gast und bereiteten ihren Anhängern eine recht angenehme Ueberraschung. Die Mannschaft der Kickers hielt vollauf das, was man sich von ihr versprochen hatte. Lediglich das Schußvermögen der Stürmer ließ berechtigte Wünsche offen. In Ballbehandlung, Technik, Spielauffassung und Zuspiel zeigten die Süddeutschen vorbildliche Leistungen und führten dank dieser Vorzüge in der ersten Halbzeit ein überlegenes Spiel vor, konnten jedoch infolge Schußunvermögens nur ein Tor erzielen. Nach dem Wechsel jedoch liefen auch die Borussen zu einer glänzenden Form auf und konnten nach Herstellung des Ausgleichs sogar die Führung übernehmen, mußten sich aber kurz darauf wieder den Ausgleich gefallen lassen. Die 22 Akteure hießen:

„Stuttgarter Kickers: Haarer
Michalek Nagel
Schäfer Höste Kurz
Wunderlich Keßler Hofmann Welz Meneval
*
Ludowici, Leugers Mennekes Wolf Ossege
Lehmköster Elling Kluck
Bems Meyer
Borussia Rheine: Böger

Die Süddeutschen spielten also bis auf den Mittelläufer Niederbacher, der sich beim Samstagspiel gegen C. f. R. Köln, das die Kickers 3 : 0 gewannen, eine Verletzung zuzog, in kompletter Aufstellung.

Das Spiel begann mit vorsichtigen Tastversuchen der Kickers, die zunächst durch den Internationalen Meneval einige Male gefährlich durchkommen, während ihre Verteidigung sämtliche Angriffe der Borussen energisch zurückweist, so daß Haarer zunächst kaum einzugreifen braucht. Böger auf der anderen Seite hat zunächst einige schwere Sachen zu halten und zog sich sehr geschickt aus der Affaire. Auffallend war das hervorragende Deckungs- und Zerstörungsspiel von Lehmköster, der den Internationalen Wunderlich nur sehr wenig zu Worte kommen ließ. In der 17. Minute kommen dann die Süddeutschen nach schöner Kombination durch ihren Halblinken zum ersten Treffer, den die Borussen trotz großer Gelegenheiten vor der Pause nicht ausgleichen können. Tonangebend waren nach wie vor die Kickers; aber ihre Unentschlossenheit vor dem Tore ließ sie nicht zu Erfolgen kommen. Nach der Pause schienen jedoch die Gastgeber wie umgewandelt. Nachdem Stuttgarts Torwart erst kurz vor dem Halbzeitpfiff einen Bombenschuß von Rheines Mittelstürmer aus dem oberen Tordreieck geholt hatte, mußte er jetzt gleich lebhaft in Tätigkeit treten, wobei er ein ganz erstklassiges Können an den Tag legte. Wie er katzenhaft und geschmeidig von der einen Ecke in die andere sprang, jedesmal früh genug aus dem Kasten fischte, überall rettend einzugreifen wußte, war bestechend. Die Borussen hatten jetzt eine Unmenge guter Torchancen, die jedoch, wenn nicht an der hervorragenden Verteidigung Michalek—Nagel, so an dem Können des Tormannes Haarer zerschellten. Nachdem Leugers und Mennekes, die heute die Hauptträger der Rheiner Angriffe waren, sich etliche Male vergebens bemüht hatten, glückt endlich Mennekes nach einem Gedränge der verdiente erste Treffer, der den Rheinern den Ausgleich brachte. Die Stuttgarter scheinen keine Eile zu haben, Tore zu schießen und spielten in dem gewohnten Tempo weiter. In der Rheiner Hintermannschaft liefen Meyer und auch Kluck immer mehr auf, so daß sie im Verein mit Lehmköster den Stuttgarter Angriff nicht mehr zur Entfaltung seines Könnens kommen ließen. Die Borussen drängen jetzt zeitweise stark und können dank immer besser werdenden Zusammenspiels des Angriffs durch Wolff auf Vorlage von Leugers mit 2 : 1 in Führung gehen. Alle weiteren Torchancen verlaufen ohne Erfolg. Lediglich Wunderlich kann auf Vorlage von Menneval unhaltbar den Ausgleich erzielen. Auch Michalek, der aus der Verteidigung in den Sturm rückte, konnte das Ergebnis nicht mehr ändern, vielmehr brachten es die Schwarz-Weißen noch zu mehreren Ecken, die jedoch Haarer in überlegener Manier unschädlich machte. Bei den Kickern war das Spiel des Schlußdreiecks eine Glanznummer, während in der Läuferreihe Kurz seine Mitspieler übertraf und der Sturm in den beiden Flügeln seine Hauptkräfte hatte, von denen jedoch Wunderlich infolge der großen Form Lehmkösters nur wenig zu Worte kam. Bei den Borussen sicherte sich heute Lehmköster einen sehr guten Abgang, der in der Hintermannschaft mit Kluck, Meyer und Böger zusammen nicht unwesentlich an dem heutigen Erfolg beteiligt ist. Im Sturm fiel lediglich der Linksaußen dem Rahmen, zwar konnten auch Wolf und Ossege nicht recht befriedigen, vor allem weil sie vor dem Tor oft die Uebersicht vermissen ließen. Hingegen spielten Mennekes und Leugers verständnisvoll und gaben den Gästeverteidigern manche Nuß zu knacken. Alles in allem lieferten die Borussen in der zweiten Hälfte ein großes Spiel, so daß das Unentschieden vollauf verdient ist.

Plogmann-Osnabrück war dem Spiel der gegebene und alles befriedigende Leiter. —nk—

*

Der Fußballbetrieb im Reiche

war an den Ostertagen in allen Gauen recht umfangreich. Wegen Platzmangels können wir die Ergebnisse erst in der nächsten Ausgabe des „M. A." veröffentlichen. D. Red.

Große Erfolge der Deutschen Hockeyspieler in England.

Der Beginn des Internationalen Hockey-Turniers in Folkestone.

e **London**, 17. April. **(Eig. Drahtb.)** Bei gutem Wetter begann am Karfreitag in Folkestone das Internationale Osterhockey-Turnier, an dem neben 14 englischen, 2 französischen und je einer belgischen, holländischen und schweizerischen Mannschaft auch 4 deutsche Hockeyvereine und zwar S. C. Frankfurt 1880, Uhlenhorster H. C. Hamburg, Leipziger S. C. und D. H. C. Hanover teilnehmen. In den Spielen des 1. Tages schnitten die deutschen Vereine, die vorzüglich aufgenommen wurden, sehr gut ab. Sämtliche Spiele der Deutschen wurden von je einem deutschen und englischen Schiedsrichter einwandfrei geleitet. Der Uhlenhorster H. C. Hamburg und der Leipziger S. C. erfochten hohe 6:2-Siege, während sich der D. H. C. Hannover mit einem 2:2 Unentschieden begnügen mußte. Frankfurt 1880 war am 1. Tage spielfrei. Ueber die 3 Spiele der deutschen Mannschaften ist folgendes zu berichten:

Uhlenhorster H. C. Hamburg — Old Rossalians 6:2 (3:1).

Die Engländer konnten der vorzüglichen Hamburger Mannschaft keinen ernstlichen Widerstand entgegensetzen. Stranzen (2), Boche (2), Elbing und Krickner erzielten die 6 Tore für die Hamburger.

D. H. C. Hannover — Old Feistedians 2:2 (0:2).

Die hannoversche Mannschaft war in der 1. Halbzeit reichlich nervös, und mußte zwei Tore des Gegners hinnehmen. Nach dem Seitenwechsel rafften sich die deutschen Spieler auf und erzwangen durch 2 Tore, die Sprengel und Dr. Haverbeck einschossen, den verdienten Ausgleich.

Leipziger S. C. — Royal Mariners 6:2 (4:0).

Durch ihr energisches Spiel konnten die Mitteldeutschen die Engländer vollkommen aus dem Konzept bringen. Die Leipziger schossen in der 1. Halbzeit bereits 4 Tore und konnten trotz der größten Anstrengungen des Gegners den sicheren Sieg halten. Die Torschützen für den Leipziger S. C. waren: Bösch, Simon (2) und Förstendorf (3).

Die Treffen am Samstag. — Siege von Leipzig und Uhlenhorst. — Frankfurt und Hannover unterliegen.

Das internationale Oster-Hockey-Turnier in Folkestone scheint unter einem glücklichen Stern zu stehen. Blauer Himmel, goldene Sonne und zahlreiche Zuschauer geben der interessanten Veranstaltung das Gepräge. Der deutsche Botschafter Dr. Sthamer hatte nicht versehlt, am zweiten Tage dem Turnier beizuwohnen. Ganz so glatt wie am ersten Tage ging es am Samstag für die deutsche Expedition nicht ab. Lediglich der Leipziger S. C. und der Uhlenhorster H. C. Hamburg vermochten sich durchzusetzen, während Frankfurt 1880 und D. H. C. Hannover den Kürzeren zogen. Zu den einzelnen Spielen erfahren wir:

Leipziger S. C. — Royal Mariners 5:2 (1:0).

Um es vorweg zu nehmen, die deutsche Mannschaft hat den Kampf vollauf verdient gewonnen. Die Engländer, die für den Sieg nie in Frage kamen, verfügten über einen schußunsicheren Sturm, der sich nur selten durchzusetzen vermochte. — An den 5 Erfolgen der Sachsen ist Wollmer allein viermal beteiligt, während der 5. Treffer durch Bösch fiel.

Uhlenhorster H. C.-Hamburg — Purley (England) 2:0 (2:0).

Ein Kampf, der zum Teil recht hart durchgeführt wurde. Bereits nach fünf Minuten spielten beide Parteien mit nur 10 Mann. Langsam kommen die Hamburger in Front, können vor dem Wechsel zweimal erfolgreich sein und zwar durch Bühnfar und Boche (Berlin). An dem Resultate änderte sich in der zweiten Halbzeit, wo das Spiel vorteilhafter war, nichts und mit 2:0 siegten die Hamburger verdient.

Frankfurt 1888 — Mystics (England) 1:3.

Eine Abfuhr für die Süddeutschen, die zum Teil darauf zurückzuführen ist, als die Frankfurter bereits kurz nach Beginn einen Spieler verloren. So sehr sich auch die Deutschen ins Zeug legten, einer Niederlage vermochten sie nicht aus dem Wege zu gehen. Schließlich gelang Theo Haag der verdiente Ehrentreffer. — Der Sieg der Engländer ist als ein glücklicher zu bezeichnen.

D. H. C. Hannover — Bachanalians (England) 1:3 (1:1).

Der Kampf verlief vornehmlich in der ersten Halbzeit äußerst spannend, beiden Parteien glückte noch vor dem Wechsel ein Treffer. In der 2. Halbzeit setzten sich die Engländer durch und stellten durch zwei weitere Tore den Sieg sicher.

Die Radrennen auf der Sportbahn Münster

Guddorf-Münster führt Thollembeek zum Siege. Catudal-Paris behauptet sich im Eröffnungsrennen und im Kleinen Osterpreis.

(MA) **Münster**, 18. April. **(Eig. Bericht.)**

Nach alter Tradition wurde am Ostermontag auf der Sportbahn am Schiffahrterdamm die diesjährige Radrennsaisoneröffnet. Der neue sportliche Leiter der Bahn, der ehemalige Rennfahrer Willi Grothues, hatte kein Mittel unversucht gelassen, um durch eine gute Besetzung erstklassigen Sport zu bieten. Man darf wohl sagen, daß nach langen Jahren wieder einmal ein gutes Dauerfahrer-Trio sich in Münster ein Stelldichein gab. Daraus ist wohl weiter der Schluß zu ziehen, daß die neue sportliche Leitung von dem ernstlichen Willen beseelt ist, in die alte Hochburg des Radsports wieder neues Leben hereinzubringen. Eins wollen wir dem neuen Leiter aber im voraus wünschen, daß ihm der Wettergott bei seinen Veranstaltungen etwas mehr hold ist, wie es in den vergangenen Jahren der Fall war. Es ist doch schon sprichwörtlich wahr geworden, wenn in Münster Radrennen veranstaltet werden, daß es dann in Strömen gießt. Aber der Eröffnungstag zeigte sich in dieser Richtung auch von einer besseren Seite. Wenn das Wetter auch wohl bedenklich war, so konnten die einzelnen Kämpfe doch vor etwa 2000 Zuschauern ohne Regen ausgetragen werden. Neben den verschiedenen Fliegerkämpfen, die fast durchweg von münsterischen Fahrern bestritten wurden, standen die Dauerrennen im Vordergrunde der Veranstaltung. Der Franzose Catudal, der erst vor zwei Wochen von einer längeren Krankheit genesen ist, konnte sich, heute gut behaupten und im Eröffnungsrennen und im kleinen Osterpreis den ersten Platz belegen. Thollembeek, mit dem münsterischen Schrittmacher Guddorf, stellte sich heute seinen münsterischen Anhängern als Steher vor. Auf diesem Gebiete war er noch ein Neuling, denn er sollte heute die Feuerprobe bestehen. Unter der sicheren Führung von Guddorf konnte er sich gut behaupten und im großen Osterpreis über 30 Klm. einen glänzenden Sieg über den alten Kämpen auf dem Zement, Catudal, herausfahren. Thollembeek und Guddorf wurden vom Publikum stark applaudiert.

Die Ergebnisse der einzelnen Rennen sind folgende:

Die Fliegerrennen.

3 Vorläufe zum Hauptfahren, jeder über 2 Runden. 1. Vorlauf: 1. Niermann, 2. Grothues. Gesamtzeit: 1,42. Unpl. Heitmann, Hagemeier. — 2. Vorlauf: 1. Brockhoff, 2. Brauer. Gesamtzeit: 1,20,2. Unpl. Glasmacher. 3. Vorlauf: 1. Benninghoff-Dortmund, 2. Trelle. Gesamtzeit: 1,21,4. Hoffnungslauf, bestritten von Grothues, Trelle, Brauer. 1. Trelle, 2. Grothues. Gesamtzeit: 1,41,1. Der Endlauf sieht Niermann, Brockhoff, Trelle und Benninghoff im Felde. 1. Benninghoff, 2. Brockhoff, 3 Trelle, 4. Niermann. Gesamtzeit 1,12,4.

Meilenfahren über 18 Runden. 4 Ehrenpreise und 2 Führungspreise. Im Feld sind 11 Fahrer. Grothues scheidet schon nach einigen Runden aus. Auch Brauer muß später wegen Reifenschadens aufgeben. Nachdem Eggelpöhler und Thumann vorwiegend die Führung hatten, bringt die letzte Runde einen scharfen Kampf zwischen Benninghoff, Trelle, Glasmacher und Brockhoff, den Benninghoff für sich entscheidet: 1. Benninghoff, 2. Trelle, 3. Glasmacher, 4. Brockhoff. Führungspreis: 1. Eggelpöhler, 2. Thumann. Gesamtzeit: 11.53,2. Unpl. Heitmann, Niemann, Hagemeier, Grothues, Brauer.

Ausscheidungsfahren für diejenigen Fahrer, die in dem vorhergehenden Rennen keinen Platz belegt haben. Das Rennen wird von Brauer, Grothues, Heitmann, Hagemann, Thumann und Eggelpöhler bestritten. 1. Grothues, ¾ Länge vor Eggelpöhler, 3. Thumann, 4. Heitmann.

Vorgabefahren über 5 Runden um den Preis der Fa. Hummelt u. Bolling, bestritten von Münsterischen Fahrern. Trelle, 0 Meter, Brockhoff 35 Meter, Niemann 50 Meter, Grothues 75 Meter, Eggelpöhler 100 Meter, Thumann 125 Meter, Heitmann 150 Meter. 1 Brockhoff, 2. Trelle, 3. Grothues, 4. Niermann, 5. Heitmann, 6. Eggelpöhler, 7. Thumann. Zeit: 2.52.1.

Dauerrennen.

Am Start: Paul Thomas, Breslau (Schrittm. E. Meinholt, Berlin), E. Catudal, Paris (Schrittm. G. Grolimond, Paris), E. Thollembeek, Brüssel (Schrittm. A. Guddorff, Münster).

Eröffnungsrennen über 10 Klmtr. Preise: 300 Mk., 200 Mk., 100 Mk. Thomas übernimmt die Führung. Der Deutsche ist aber dem Tempo von Catudal und Thollembeck nicht gewachsen. In der 8. Runde gehen der Franzose und der Belgier glatt vorbei. Es kommt zum Schluß zu einem Zweikampf zwischen diesen beiden Fahrern, den der Franzose Catudal mit 50 Meter Vorsprung für sich entscheidet. 1. Catudal, 2. Thollembeck, 50 Meter zurück, 3. Thomas, weitere 50 Meter zurück. Gesamtzeit: 9.58.

Kleiner Osterpreis über 20 Kilom. Catudal und Thollembeek bekommen schnell den Anschluß an ihren Schrittmacher. Thomas liegt etwa 100 Meter zurück. In der achten Runde büßt der Franzose durch Reifenschaden 2½ Runden ein, so daß Thollembeek führt. Nachdem Catudel wieder im Rennen ist, macht Thollembeek verschiedene Angriffe um dem Franzosen eine weitere Runde abzuspurten. Die Angriffe scheitern aber, da Thollembeek im gegebenen Augenblick ins Schwimmen gerät. In der 22. Runde ereilt auch dem Belgier das Geschick Durch Reifenschaden büßt er zwei Runden ein. Mit 50 Metern Vorsprung geht es wieder ins Rennen. Der Stand des Rennens ist bei 10 Kilometer: 1. Thollembeek, 2. Catudal, 1100 Meter zurück, 3. Thomas 1190 Meter zurück. Zeit: 9, 50, 2. Die 35. Runde bringt die Entscheidung. Der Franzose hat den Verlust von 50 Metern aufgeholt und fährt vor Thollembeek. Trotzdem der Belgier versucht, die Spitze wieder zu behaupten, ändert sich bis zum Schluß an dem Stande nichts mehr. 1. Catudal, 2. Thollembeek 5 Meter zurück, 3. Thomas 1950 Meter zurück. Zeit: 20,47.

Großer Osterpreis 30 Kilom. Preise: 500 Mk., 400 Mark, 300 Mark. Thollembeek übernimmt die Führung, gefolgt von Thomas und Catudal. Wie in den beiden Kämpfen vorher, so fällt Thomas auch im letzten Kampf stark zurück, so daß es wiederum zu einem Zweikampf zwischen Catudal und Thollembeek kommt. Unter brausendem Beifall gelingt es dem Belgier, in der 27. Runde Catudel zu überrunden. Der Stand bei 10 Kilometer ist folgender: 1. Thollembeek, 2. Thomas 200 Meter zurück, 3. Catudal 390 Meter zurück. Zeit: 9,57,2. In der 48. Runde geht Thollembeek wiederum unter tosendem Beifall an dem Franzosen vorbei. Thomas ist weiter zurückgefallen, so daß das Bild bei 20 Kilometer wie folgt aussieht: 1. Thollembeek, 2. Catudal 880 Meter zurück, 3. Thomas 1400 Meter zurück. Thollembeek scheint nun in bester Form zu sein. Er arbeitet sich immer weiter nach vorn. Die letzten fünf Runden kommen. Er ist dem Franzosen schon wieder bis auf 20—30 Meter herangerückt. Die Spannung steigt von Runde zu Runde. Schafft er die dritte Überrundung? Die letzte Runde wird abgeläutet und mit einem prächtigem Spurt geht Thollembeek nun auch noch, unter endlosem Jubel des Publikums, an dem Franzosen vorbei. 1. Thollembeek, 2. Catudal 1240 Meter zurück, 3. Thomas 1750 zurück. Zeit: 30,09,2. —sch.

Pferdesport.

Die Oster-Trabrennen in Gelsenkirchen.

rl **Gelsenkirchen**, 18. April Der Westdeutsche Traberzucht- und Rennverein veranstaltete an beiden Ostertagen Trabrennen, wozu die Freunde des Trabersports zahlreich erschienen waren und mit großem Interesse die einzelnen Rennen, die glatt abgewickelt wurden, verfolgten. Außerordentlich interessanter Sport wurde am Ostersonntag geboten. Das mit 4000 Mk. ausgestattete Osterpreis-Rennen hatte, wie vorauszusehen war, eine große Anziehungskraft. Die ersten beiden Vorläufe wurden am Sonntag gelaufen, beim ersten stellten sich 13, beim zweiten Vorlauf 9 Pferde dem Starter. Im ersten Vorlauf wurde Frau Wagners „Assad" Sieger und belohnte seine Freunde mit einer Siegquote von 101:10, im zweiten Vorlauf behauptete sich Frau Gatermanns „Armida I" (Siegquote 20:10). Die Einzelergebnisse des Sonntags sind:

Preis von Wanne. 1000 Mk., 2100 Meter. 1. Herrn Bolzens Siebenschläfer (Fahrer Skerhut), 2. Fagott, 3. Fräulein Starnberg; ferner liefen: Kliedra, Allah Silver, Rosenfürst, Karawane, Freiweg, Bidassoa (wurde als 1. disqualifiziert, 80 Prozent Sieg- und Platzwetten wurden zurückgezahlt), Puppentanz, Eusebius, Mary L. Toto: Sieg 16, Platz 12, 16, 47, 10. — Preis von Wattenscheid. 1000 Mk., 1800 Meter. 1. Herrn Middeldorfs Palmetto Silber (Fahrer Besitzer), 2. August W., 3. Zar. Ferner: Assi, Prachtkerl, Götterdämmerung, Otterna, Master jr., Goldfink, Hexerei, Kalksbeck, Fregatte, Glorreich, Felicidor, Tot.: Sieg 24, Platz 14, 14, 18, 10. — Großer Osterpreis. 1. Vorlauf. 4000 Mk. und Andenken dem Fahrer des Siegers im Entscheidungslauf. 1900 Meter. 1. Frau Wagners Assad (Schürmann), 2. Peter A., 3. Erster Walhaller. Ferner: Comtesse Nell, Angela, Erni Emigre (wurde disqualifiziert, 80 Prozent Platzwetten zurück), Questa, Braune Hexe, Deichgraf von Wolfersom, Bobby jr., Diagonale, U S., Aurora II. Toto: Sieg 101, Platz 25, 28, 19:10. — Großer Osterpreis. 2. Vorlauf. 1. Frau Gatermanns Armida I (C. van Ypern), 2. Matador 2, 3. Prinzeß Watts. Ferner: Jodipha, Lysagora, Short Bird, Waldnymphe, Justus, Long Lieschen. Toto: Sieg 20, Pl. 15, 23, 16:10. — Preis von Herne. 1000 Mk., 2200 Meter. 1. Stall Minerwas Freiweg (Voß), 2. Cäcilie Watts, 3 Kalle. Ferner: Veilchen von Weitmar, Puppentanz (wurde als 1. disqualifiziert, 80 Prozent Sieg- und Platzwetten zurück), Fräulein Starnberg, Bello, Göttermahl, Long Kätchen, Hildegard I und Monika. Toto: Sieg 52, Platz 26, 61, 43:10. — Preis von Bochum. 1000 Mk., 2200 Meter. 1. Herrn Meßmanns Prelafner (Nußbaum), 2. Frauenthaler, 3. Baron Viktor. Ferner: Bingen jr., Wieland, Tauberperle, Anvil jr., Jean Worthy. Toto: Sieg 61, Platz 19, 14, 17:10. — Preis von Recklinghausen. 1000 Mark, 2200 Meter. 1. Stall Industries Puppentanz (Teßmann), 2. Die Hexe von Wolfersom. Ferner: Mex, Dietrich, Alücke jr. Toto: Sieg 30, Platz 23, 24:10.

Am zweiten Ostertage konzentrierte sich das Hauptinteresse auf den Entscheidungslauf des Großen Osterpreises, der zur größten Ueberraschung von Fr. Nelchens Braune Hexe (Fr. Nußbaum) gewonnen wurde bei einer Siegquote von 132:10. Im 6. Rennen gab es einen äußerst scharfen Endkampf zwischen Anvil jr. und Karl Heinz, der schließlich in einem toten Rennen auslief. Im letzten Rennen verscherzte sich Deichgraf von Wolfersom eine sichere Chance als zweiter dadurch, daß er beim Erreichen des Zieles galoppierte und daher vollständig ausscheiden mußte. Die Ergebnisse des zweiten Tages sind:

Preis von Farmsen. 1000 Mk., 1900 Meter. 1. J. Dickmanns Fräulein Starnberg (Gillar), 2. Die Hexe von Wolfersom, 3 Eusebius. Tot 48, Pl. 18, 20, 18. Unpl. Kliedra, Allah Silver, Rosenfürst, Fagott, Karawane, Admiral von Märnter, Puppentanz. — Preis von Bahrenfeld. 1000 Mk., 2200 Meter. 1. Frhr. von Böninghausens Monika (Teßmann), 2. Bobby jr., 3. Jodipha. Tot. 26, Pl. 16, 35, 33. Unpl. Zigeunerbaron, Direktor, Baronesse Alinde, Questa, Kassier, Braune Hexe, Hildegard I, Erster Walhaller, Mentor. — Preis von Weißensee. 1000 Mk., 1800 Meter. 1 Frau N. Skerhuts August W. (Skerhut), 2. Eusebius, 3. Bernardus. Tot. 24, Pl. 14, 16, 22. Unpl. Götterdämmerung, Otterna, Ulrich, Kalksbeck, Allah Silver, Glorreich, Felicidor, Zar, Bidasso, Veilchen von Weitmar. — Großer Oster-Preis. Entscheidungslauf. 4000 Mk., 1900 Meter. 1. F. Nelchens Braune Hexe, (Fr. Nußbaum), 2. Armida I, 3. U. S. Tot. 132, Pl. 14, 12, 14. Unpl. Questa, Short Bird, Assad, Long Lieschen, Peter A. — Preis von Mariendorf. 1000 Mk., 2100 Meter. 1. Stall Altmaars Die Hexe von Wolfersom (Lochkämper), 2. Kalle. 3. Lysagora. Tot. 52, Pl. 16, 14, 26. Unpl. Veilchen von Weitmar, Puppentanz, Freiweg, Mary L, Long Kätchen, Cäcilie Watts, Hildegard I. — Preis von Ruhleben. 1000 Mk., 2300 Meter. 1. totes Rennen zwischen J. Bolzens Anvil jr. (Pütz) und K. Ettmigs Karl Heinz (Meincke). Tot. 32 bzw. 7, Pl. 21, 14. Unpl. Matador II, Frauenthaler, Aurora II. — Preis von Breslau, 1000 Mk., 2000 Meter. 1. R. Leuthäusers Justus (H. Schürmann), 2. Short Bird, 3. Comtesse Nell. Tot. 105, Pl. 23, 58, 22. Unpl. Mary L, Götterbote, Fridolin IV, Kalle, Begonia I, Angela, Deichgraf von Wolfersom.

Rennen zu Köln am 17. April 1927.

Antwort-Rennen. 3000 Mk., 1200 Meter. 1. P. Mühlends Malvolio (H. Schmidt), 2. Euphrat, 3. Seefahrer; ferner: Glockengießer, Truchseß, Marino, Meinhardt, Sepp. Toto: Sieg 22:10, Platz 15, 43, 30:10. — Flieger-Jagdrennen. 3000 Mk., 3000 Meter. 1. Th. Steils Heruler (H. Schütz), 2. Beethoven, 3. Mooring; ferner: Falke, Myrte, Szegenie, Helga. Toto: Sieg 128:10, Platz 27, 20, 16:10. — Maha-Rennen. 3000 Mark, 1800 Meter. 1. P. Mühlens Geisel (H. Schmidt), 2. Grafenstein, 3. Cylimi; ferner: Lola, Apollo, Liliom, Rosenblatt, Pazmanvar, Csaba. Toto: Sieg 19:10, Platz 13, 19, 26:10. — Rautendelein-Jagdrennen. 3000 Mk., 3200 Meter. 1. M. Pfeifers Lavaletta (M. Maessig)), 2. Tartarie, 3. Paulus II; ferner Iwan, Limone, Chibouk, Relicario, Vögelchen, Woge. Toto: Sieg 47:10, Platz 16, 15, 21:10. — Majestic-Rennen. 3700 Mk., 1400 Meter. 1. P. Mühlens Polfino (H. Schmidt), 2. Hoffnung II, 3. Lux; ferner: Lauscher. Toto: Sieg 23:10, Platz 16, 34:10. — Oster-Preis. 5000 Mk., 1600 Meter. 1. A. Morawezs Imperialist (Nette), 2. Tantalus, 3. Goldwert; ferner: Nobelmann, Salzig, Dictator, Blümlisalp, Fafnir, Froher Mut. Toto: Sieg 47:10, Platz 36, 21, 26:10. — Sarabande-Ausgleich. 3000 Mk., 1400 Meter. 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Asparagus (Tautz), 2. Eisel, 3. Sorgenkind; ferner: Teufelskerl, Ballast, Goldersatz, Wüstenkönig, Rozanone, Lichtenstein. Toto: Sieg 46:10, Platz 15, 22, 18:10.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Hellemann, für Kunstkritik Dr. Rudolf Predeek, für Feuilleton Dr. Gottfried Hasenkamp, für Lokales und Provinzielles Franz W. Bernekoff, für Handel und Sport Josef Engbers, für Inserate Anton Bosch, sämtlich in Münster.
Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchdruckerei, Münster i. W.

Der Mann vom Mond

Kosmischer Roman von Otto Willi Gail. (12

Gewiß!" sagte er hohl. „Das Wrack da drüben ist nichts anderes als das letzte Schwanzzipfelchen des eben untergetauchten Meerungeheuers, welches — nebenbei gesagt — Schiffe wie den Bojador zum ersten Frühstück zu verzehren pflegt. Jetzt fragen Sie nicht weiter, sondern machen Sie Ihr Testament! Da sehen Sie! Eben taucht die Schlange wieder auf."

Patson deutete nach Osten. Tatsächlich gleißte wiederum das Meer in dem rätselhaften Licht.

Der Holländer wollte sich beleidigt entfernen; aber die Aufregungen der Nacht hatten ihn derart verwirrt, daß er ins Schwanken geriet, ob die phantastische Erklärung des Irländers nicht doch ernst zu nehmen sei. Und er blieb an Patsons Seite.

Der kalte Schweiß rann ihm über den Rücken, als er das Lichtzentrum mit rasender Schnelligkeit über das Meer zucken und auf den Bajador zueilen sah. Er umschloß krampfhaft Patsons Arm und seine Blicke irrten entsetzt zwischen dem Wrack und dem Lichtkreis hin und her.

Eben hatten die Dingis den dunklen Körper des vermeintlichen U-Boots umkreist, da flutete zum zweiten Male blendende Helligkeit über das Schiff. Diesmal verweilte das unheimliche Licht einige Sekunden, und die wenigen, die ihren Schrecken überwanden und um sich zu sehen wagten, fanden die Meeresoberfläche weit im Umkreis in Tageslicht getaucht, als stünde die Sonne hoch im Zenit.

Der Lichtkegel schien über dem Wrack zur Ruhe gekommen zu sein und sich um dieses zusammenzuziehen. Der Bojador versank wieder im Halbdunkel des Morgens. Doch der Stahlrumpf des Wracks gleißte hell auf, und immer enger schrumpfte die erleuchtete Wasserfläche um ihn zusammen. Schließlich umfaßte sie nur mehr einen Kreis von dreißig Meter Durchmesser, der eine solche Lichtfülle ausstrahlte, daß die brennenden Augen innerhalb des Lichtringes Einzelheiten nicht mehr zu erkennen vermochten. Es war, als sei das Meer rings um das Wrack herum in Weißglut geraten.

Plötzlich setzte ein Brausen ein und schwoll an, wie wenn ein Orkan nahte. Ein scharfer Wind pfiff über das Verdeck des Bojador auf das Glutzentrum zu.

Drüben wallte das Meer auf. Gischtsäulen sprühten hoch empor, stürzten zusammen, — Springflaten peitschten das Wasser aufs neue zur senkrechten Säule der Wasserhose auf.

Die Ausläufer des Aufruhrs faßten den Bojador, der stark zu stampfen anfing.

Totenblaß beugte sich der Kapitän über das Gelände der Kommandobrücke. Seine Hand fuhr zitternd durch die ergrauten Haare, und verblüfft starrte er hinüber zu dem fürchterlichen Schauspiel überirdischer Gewalten.

Schreie gellten herüber — vom Sturm zerfetzt — Schreie von Menschen in höchster Not.

Die Boote! Was war mit den Booten?

Ein wütendes Prasseln zerriß das Donnern des Sturmes und der Wassermassen. Ein Knattern, als speie eine Batterie von Maschinengewehren Tod und Verderben um sich.

Fauchend schoß aus der wogenden Flut ein sprühendes Funkenbüschel schräg empor, bohrte sich als flammender Strich in den grauen Morgenhimmel und verschwand wie eine Sternschnuppe.

Gleich darauf erlosch der Lichtkreis auf dem Meere. Das Sausen und Brausen erstarb. Langsam beruhigte sich das Meer und der anbrechende Tag schimmerte über der Wasseröde.

Das Wrack war verschwunden.

Wie der traumhafte Spuk einer Fiebernacht war alles zerronnen, und nur die mit den Wellen ringenden Insassen der beiden gekenterten Motorboote bewiesen die traurige Wirklichkeit des unheimlichen Erlebnisses.

Rasch wurden die Verunglückten aufgefischt und an Bord gebracht. Die Bootsmannschaft erwies sich als vollzählig gerettet. Bei den Passagieren war die Feststellung schwieriger, da niemand genau wußte, wer ohne Erlaubnis an der Fahrt teilgenommen hatte. Es blieb nichts anderes übrig, als einen Appell über sämtliche Fahrgäste des Bojador abzuhalten.

Auf den Namen Isabella de la Cosa antwortete niemand.

Einige Insassen des zweiten Bootes sagten aus, die Mexikanerin sei als letzte in das eben abstoßende Boot gesprungen. Als aber der heiße Wirbelsturm einsetzte, habe jeder mich sich selbst zu tun gehabt, und niemand habe das Mädchen weiter beachtet.

Den ganzen Vormittag über wurde das Meer in der Umgebung des Unglücksortes abgesucht. Verschiedene Kleidungsstücke, Korkwesten und Rettungsringe trieben auf dem fühlbar erwärmten Wasser — aber von dem Mädchen fand sich keine Spur.

Isabella war zweifellos ertrunken.

Schweren Herzens gab der Kapitän am Mittag die aussichtslosen Nachforschungen auf und der Bojador zog weiter seinen Weg über den Atlantik, den Kanaren entgegen.

Besorgt beobachtete Patson seinen Chef, der zusammengesunken am Heck des davoneilenden Schiffes saß und mit leeren Augen der Stelle nachschaute, die Tuxtla verschlungen hatte.

„Sir William," sagte Patson leise, „Sie sollten sich zu Bett legen und ruhen nach der furchtbaren Nacht. Sie zittern ja am ganzen Körper, und —" er stockte einen Augenblick „— und Sie ändern doch nichts mehr an der traurigen Tatsache."

Des Archäologen Zähne schlugen wie im Fieber aufeinander. „Patson," sagte er mühsam, „glauben Sie, daß — daß Tuxtla — — daß sie tot ist?"

Der Assistent sah beiseite und schwieg.

Burns griff nach seiner Hand. „Ich weiß — Tuxtla — ist nicht ertrunken. Ich habe die Beinkapsel noch. Ich werde — sie wiederfinden!"

Nach einer kurzen Pause stand Burns auf. „Und nun wollen wir frühstücken gehen!" sagte er.

Eine furchtbare Vermutung krampfte Patson das Herz zusammen, als er seinen bleichen Chef und Freund in die Kajüte führte, und namenloses Mitleid erfaßte ihn mit dem Manne, der offensichtlich nur seinen Körper aus der Schreckensnacht gerettet hatte.

Zweites Kapitel:

Kismet!

11.

Ein später Gast.

„Es wird immer schlimmer, Buddy! Immer schlimmer, und das Ende ist nicht abzusehen!"

Wütend warf Lord Kingsley, der Generalsekretär des Archäologischen Instituts in London, die raschelnden Blätter der Times auf den Tisch. Seine mageren Knöchel trommelten nervös auf die geschnitzten Armlehnen des breiten Sessels.

„Was wird immer schlimmer, Vater?" fragte Buddy gleichmütig zurück, ohne das blonde Köpfen von der Stickerei zu heben. Flink huschten ihre schlanken, gepflegten Finger über den knisternden Batist.

Lord Kingsley lehnte sich weit zurück und sah zu den farbigen Lichtkringeln empor, die der Mosaikschirm der großen Tischlampe auf den Plafond malte.

„Wenn das so weiter geht," fuhr er grimmig fort, „dann wird es bald nicht mehr genug Köpfe geben, um all die Entdeckungen zu verarbeiten, die nun seit Monaten wie ein Hagelschlag auf die Menschheit niederprasseln. Schon genügt es dem Schwaben nicht mehr, jeden Tag zwanzig neue Planetoiden aufzustöbern, die Laplacesche Weltbildungs-Theorie umzustülpen wie einen alten Handschuh, den Wetterwarten die Prognosen in die Feder zu diktieren, und was sonst noch alles!"

„Aber Vater! Dieser Mann leistet doch der Menschheit die größten Dienste. Er dient doch der Wissenschaft wie nie ein anderer vor ihm!"

Buddys blaue Augen lösten sich während des Sprechens von ihrer Handarbeit und blickten verwundert und vorwurfsvoll unter der Tischlampe hinweg auf den Vater. Der volle Lichtschein fiel auf ihr schönes Gesicht, das sich vor Eifer leicht rötete, und farbige Lichtflecke spielten mit dem üppigen, gekräuselten Blondhaar, das den Knoten im Nacken zu sprengen schien.

„Er dient der Wissenschaft?" wiederholte Lord Kingsley grimmig. „Ja — auf seine Art. Er erdrosselt sie, rottet sie aus mit Stumpf und Stil, um eine andere Wissenschaft an ihre Stelle zu setzen: seine eigene! Dem biederen Schwaben ist sein Erfolg in den Kopf gestiegen. Größenwahnsinnig ist er! Er wird sich noch für den lieben Gott halten!"

Buddy erschrak über den Vater, den sie noch nie so wütend gesehen hatte. So ungerecht, wie es ihr schien.

„Was sind denn die Astronomen von heute? Forscher? Pah! Rechenmaschinen sind sie geworden, denen ihr Pensum vorgesetzt wird wie Schulknaben. Und die Observatoren? Und die Meteorologen? Zum Lachen ist's! Keiner wagt mehr den Mund aufzutun ohne Orientierung „von oben". Der krasseste Fuchs rümpft die Nase über seine Professoren und holt sich sein Wissen aus den Zeitungen. Der Pöbel ist ja ganz von Sinnen. War denn das wirklich alles Unsinn, was seit Pythagoras erforscht und erdacht und errechnet worden ist? Es scheint in der Tat, als ob wir alle einpacken müßten, wenn wir uns nicht zu Handlangern und Gehilfen eines einzigen erniedrigen wollen."

„Aber Master Nielson sprach doch heute mittag ganz anders über August Korf, Vater!" wagte Buddy schüchtern einzuwenden. „Der Observator der Lick-Warte war doch offensichtlich begeistert von der Wiederentdeckung des Halley-Kometen und — —"

„Du sprichst, Kind, wie du es verstehst. Begeistert sind wir sachlich alle. Die Großartigkeit der Enthüllungen ist unbestreitbar. Aber im Innern ist mein guter einstiger Schulkamerad Nielson über die große Gefahr, die der Wissenschaft droht, genau so besorgt wie ich."

„Verwechselst du nicht die Wissenschaft mit den Berufsgelehrten, Vater?" Ein feines, fast unmerkliches Lächeln stand in Buddys Mundwinkeln.

„Goddam!" polterte der Lord. „Was sprichst du für Unsinn, Mädchen! Bringe doch mal sämtliche Professoren und Experten um und betrachte dir dann deine Wissenschaft! Sie wird aussehen wie einzelne Hörsäle von Cambridge, die seit Monaten fast leer stehen, weil die Grünschnäbel von Studenten sich die verehrten Köpfe nicht mehr beschweren wollen mit einem Wissen, das nach ihrer Ansicht alter Plunder ist."

Buddy stand auf. „Es ist zehn Uhr, Vater!"

Sie räumte geräuschlos das Stickzeug weg, stellte das Teegeschirr beiseite und faltete die Zeitungen zusammen

Eine Weise sah Lord Kingsley zu. Dann erhob er sich ebenfalls. Seine zusammengeschrumpfte, nach vorne gebeugte Gestalt warf einen langen Schatten auf den gemusterten Teppich. „Ich gehe schon, Darling!" sagte er, während er die reine Stirne der Tochter flüchtig mit den Lippen berührte. Dann verließ er schwerfällig das Zimmer.

Buddy öffnete ein Fenster. Mit der warmen Sommerluft drang das unermüdliche Brausen der Millionenstadt herein — formlos und eintönig wie das dumpfe Plärren der Frösche.

Sie zog ein Papier hervor. Zum zehnten Male las sie die wenigen, für sie so wichtigen Zeilen:

„. . . und wenn ich in Havanna den Anschluß an den Dampfer Bojador erreiche, werde ich am Freitag, 17. Juni, wieder in London sein. Ich habe Ihnen so viel — so unendlich viel zu sagen . . ."

„William!" flüsterte das Mädchen und drückte die roten Lippen auf das Papier. „Vier Tage noch — vier lange Tage!"

Sie kniete am Fenster nieder, stützte den Kopf auf die Arme und versank in glückseligen Träumereien. Die Standuhr am Kamin zerhackte geschäftig die Zeit. Sekunde um Sekunde flog hinab ins Unbegreifliche. — —

Da schrillte die Flurglocke durch das Haus, ein unangenehm aufreizender Ton. Buddy schrak zusammen. Schritte schlürften die Treppe hinab, das Schloß knackte, dann ein halblautes unverständliches Murmeln. Der späte Gast schien sich nicht abweisen zu lassen und sprach auf den alten John ein, in großer Hast, wie einer, der die Häscher auf den Fersen hat.

Buddy trat auf den Vorraum hinaus. „Was ist denn, John?"

Eine kräftige Männerstimme legte sich erdrückend über das winselnde Organ des Dieners. „Bitte, helfen Sie mir, Mylady! Ich muß Lord Kingsley heute nacht noch sprechen. Die Stunde ist ungewöhnlich! Aber es muß sein! Es hängt viel davon ab!"

Buddy preßte die Hand auf das wild pochende Herz. Diese Stimme? War es denn möglich?

„William!" rief sie. Sie stockte und verbesserte sich rasch: „Sir William, sind Sie es denn wirklich?"

(Fortsetzung folgt.)

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 9 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Zimmerer

Heinrich Kintrup

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach längerer schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet im Alter von fast 77 Jahren, nach einem frommen, arbeitsreichen Leben und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Elisabeth Kintrup, geb. **Bühner**
Anna Kortmöller, geb. **Kintrup**
Elisabeth Kintrup
Maria Kintrup
Theresia Kintrup
Agnes Kintrup
August Kortmöller
und Enkelkinder.

Münster i. W. und Beckum, 16. April 1927.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. April 1927, morgens 8¼ Uhr vom Sterbehause Warendorfer Straße 199 aus; anschließend das feierliche Leviten-Seelenamt in der St. Mauritz-Pfarrkirche.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen. *k

---

Statt besonderer Anzeige.



In der Frühe des Ostermorgens um 4½ Uhr nahm der liebe Gott meine liebe, gute Frau, meine innigstgeliebte Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Tante, Großtante und Urgroßtante

Frau Theodor Laymann

Maria geb. Krimpmann

zu sich. Sie verschied sanft und gottergeben, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, infolge Altersschwäche im 85. Lebensjahre nach einem frommen, arbeitsreichen Leben voll treuester Pflichterfüllung bis zum letzten Augenblick, voll größter Sorge und selbstlosester Liebe für die Ihren. Wir empfehlen ihre liebe Seele dem Gebete der Gläubigen und den Priestern am Altare.

Münster i. W., den 17. April 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. April, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Clemensstraße 11 aus, das feierliche Seelenamt am selben Tage, morgens 9 Uhr in der St. Lamberti-Pfarrkirche. *w

---

Statt Karten

Die **Verlobung** seiner Tochter **Toni** mit Herrn **Joseph Brinkmann** beehrt sich anzuzeigen

Gutsbesitzer
Bernard Hesselmann

Meine **Verlobung** mit Fräulein **Toni Hesselmann** gebe ich hiermit bekannt

Joseph Brinkmann

Nottuln, Ostern 1927

b4993m

Statt Karten

Ihre **Vermählung** zeigen hiermit an

Otto Moos
Hermine Moos
geb. Kerll

Münster, den 19. April 1927, Gallitzinstraße 23

*8

Ladeneinrichtungen

Ausstellungsschränke . Glastheken . Glasaufsätze



L. H. Christenhusz

Laden- und Schaufensterbau

Münster i. W.

Fabrik: Goldstraße 1, (am Hörsterplatz), Fernruf 760

Verlangen Sie kostenlos Vertreterbesuch.



Trauerhüte

Ständige Ausstellung im separaten Salon.

Auf Anruf erfolgt Auswahlsendung prompt durch Geschäftsauto.

Otto Liessem
Liessemhaus

Telefon 2038 Salzstr. 14/15

r956 3gä

Seit einem Jahr hatte ich

Pickel und Mitesser

Alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schaumauflagen mit **Herba-Seife** Obermeyer's Medizinal in Kürze waren dieselben verschwunden. Bleicher, Burgsteinfeld. St. M. —.65, 30% verstärkt M. 1.—. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

H. Middendorff

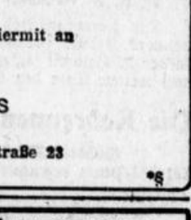
Medizinisches Warenhaus

Spiekerhof 21/22 Gegr. 1850 Fernr. 488

Verkauf und Vermietung

Elektr. Licht- und Heißluftbäder
Kreuz-Thermalbad
Elektrisierapparate e8749xl

30 Säuglingswaagen z. Ausleihen



Empfehle tägl. frisch
Ia. Gewürz-Honigkuchen
½ Packung Mark 1.40.
Pfeffernüsse
¼ Pfund . . . . 30 Pfg.
Alpenbrot
¼ Pfund . . . . 25 Pfg.
Ia. Erfrischungswaffel
¼ Pfund 35 Pfennig
Tafel **Schokolade**
100 Gramm . . 25 Pfg.

C. Peppinghege-Ewers

Münster i. Westf.
Bahnhofstr 10 Tel. 3931
Nur obige Schutzmarke bürgt für Ia Qualität
f1414e

Änne Stauvermann
Hermann Rengers

Verlobte

Metelen, im April 1927

b4987g

Maria Mutert
geb. Wieker
Heinrich Hovekamp

Verlobte

Riesenbeck i. W. Neuenkirchen b. Rheine

Ostern 1927

f14578

Den Gesellschaften und Vereinen zur gefl. Mitteilung, daß ich von jetzt ab auch Aufträge für

Blasmusik

übernehme. (Preisberechnung nach Tarif). Im Interesse einer guten Erledig. bitte ich um frühzeit. Bestellung

Hochachtend *w

Anton Schaphorn
Hammerstr. 68 Tel. 1959

Vereins- u. Beamten-Mützen

liefert in jeder Form, Farbe u. Ausführung zu billigsten Preisen. f1625)w

Wilh. Mössner

Mützenfabrik **Steinfurterstraße 19.**

Achte auf

Liessem Hüte

Für Herren u. Damen.

Fachmännische Bedienung.

Prof. Dr. Ramstedt

vom 13. April bis Anfang Mai

verreist.

Vertr.: **Herr Dr. Schilgen.**

Sprechstunden:
vormittags in der Raphaelsklinik;
nachmittags 3—5 Uhr in der Wohnung, Herwarthstraße 4. *f

Trauer-Anzeigen

Totenzettel, Dank- u. Besuchskarten in Buch- u. Steindruck.

Heinrich Buschmann
Buch- u. Steindrucker.
Drubbel 17—18

f99ge

Täglich frische Röstung

Holl. Beschüte

per Pfd. 60 Pfg.

Zwiebackfabrik **Keberg,** Magdalenenstraße 7 Telef. 364 f159gä

Elektr. Staubsauger Bohnermaschin.

leihweise, Stunde 0,50 Mark r9373gä

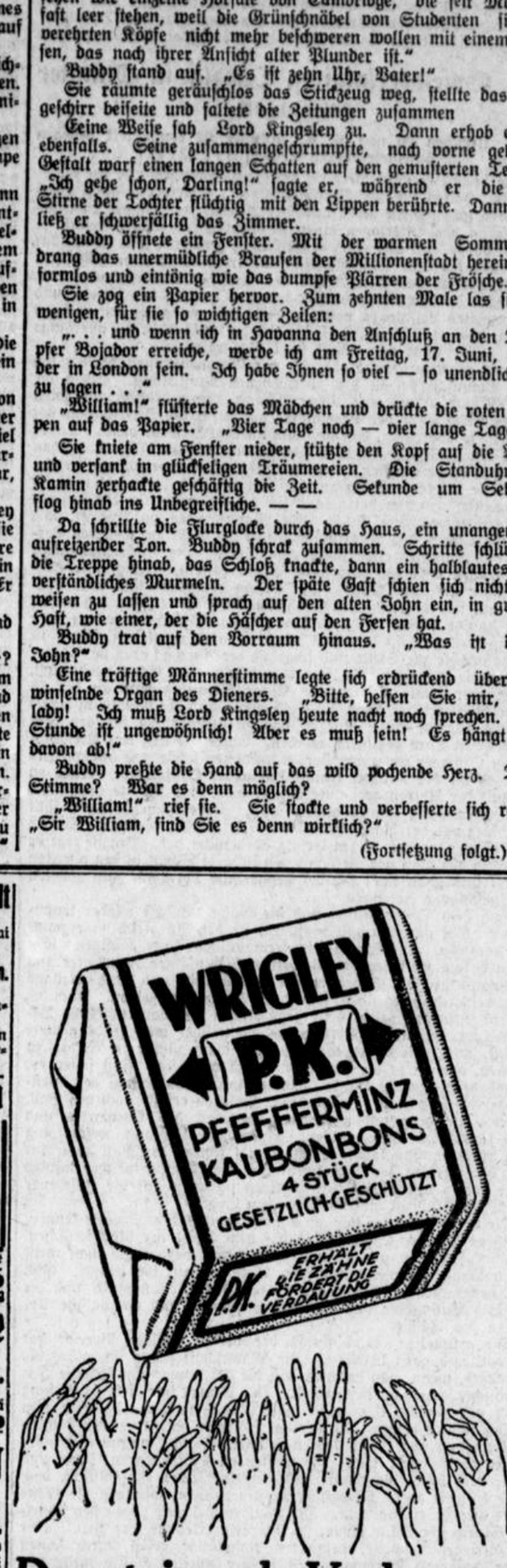
Fritz Hausmann jun.
Windthorststr. 8.

Kaufe

zu den höchsten Preisen getragene Herren- und Damen- *6812

Garderobe.

Jakobson, Hamburgerstr. 31. Postkarte genügt.



Das steigende Verlangen

nach P.K.-Kau-Bonbons beweist ihre Beliebtheit in allen Kreisen. Stets reiner Mund und dauernd angenehm duftender Atem. Der reiche Speichelfluß beim Kauen ist den Zähnen zuträglich und hilft der Verdauung. G.H.2

Päckchen — 4 Stück — 10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY
P.K. KAU-BONBONS
WRIGLEY A.G. FABRIK: FRANKFURT a. M.

Theater der Stadt Münster

Spielplan vom 17. 4. bis 24. 4

Montag 18. 4.	5 Uhr	Die Meistersinger von Nürnberg	Pr. 5
Dienstag 19. 4	7¾ Uhr	Fidelio M. A	Pr. 4
Mittwoch, 20. 4	7¾ Uhr	Die heilige Johanna M. B	Pr. 3

Familien-Anzeig.

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todesanzeigen. f98gg

druckt schnell u. bill.

Heinrich Buschmann
Buch- u. Steindruck
Drubbel 17—18

Emelka-Theater

bringt das Richtige

Jahrelang im Lehrfach tätig, bereite ich zum **Abitur** sowie für sämtliche **Klassen** vor.

Daselbst energ. **Nachhilfe.** *6807

Canalstraße 44, I.

Hochofenschlacke basaltähnlich
Schlackensand
f1631xy **Kesselasche**
sämtliche
Wegebaumaterialien
Heinr. Hornung, Münster
Windthorststraße 13 Teleph. 2033

Schauburg

Das Haus der guten Filme

f1179x

Mehrere

Laden-lokale

in bester Geschäftslage **zu vermieten.**

Mietsensale Bogenstr. 19 f1804ge